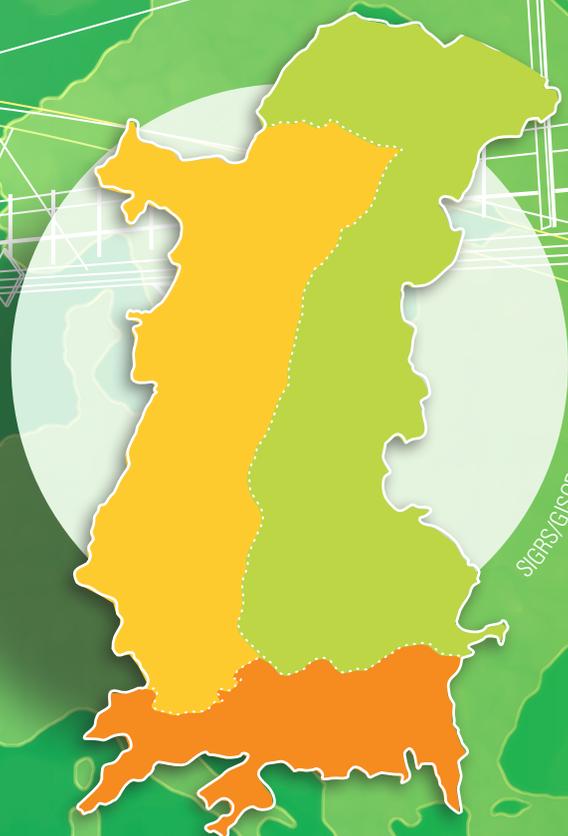
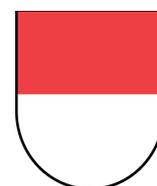


Gemeinsam handeln
und gestalten



Eine Strategie für die
Trinationale Metropolregion
Oberrhein 2020



Baden-Württemberg



Rheinland-Pfalz



Der Oberrhein wächst zusammen, mit jedem Projekt



Dieses Projekt wurde von der Europäischen Union
kofinanziert / Europäischer Fonds für regionale
Entwicklung (EFRE)

Gemeinsam handeln und gestalten: Eine Strategie für die Trinationale Metropolregion Oberrhein 2020

SUMMARY	3
I. PRÄAMBEL	6
II. EIN DYNAMISCHER RAUM MIT UNZÄHLIGEN VORTEILEN	6
1. EINE STRATEGISCHE POSITION IM HERZEN EUROPAS	7
2. EIN GEMEINSAMER LEBENSRAUM UND EIN DYNAMISCHER ARBEITSMARKT	7
3. BEWÄHRTE GRENZÜBERSCHREITENDE KOOPERATIONSPRAXIS AUF DEN VERSCHIEDENEN VERWALTUNGSEBENEN	8
III. DIE „TRINATIONALE METROPOLREGION OBERRHEIN“: EINE GEMEINSAME STRATEGIE FÜR EINE INTEGRIERTE EUROPÄISCHE GRENZREGION	9
1. EIN NOCH HÖHERER ANSPRUCH	9
2. TERRITORIALE UND SOZIALE KOHÄSION ALS GRUNDLEGENDE VORAUSSETZUNG FÜR DIE METROPOLREGION OBERRHEIN	10
3. EIN PROJEKT IM EINKLANG MIT DEN ZIELEN DER EU UND EIN LABOR FÜR DIE EU-POLITIK	11
4. DIE ERFORDERLICHE UNTERSTÜTZUNG DURCH NATIONALE UND EUROPÄISCHE POLITIKEN	12
IV. AUF DEM WEG ZUR WISSENSREGION OBERRHEIN	12
1. FORSCHUNG UND BILDUNG ALS WESENTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN FÜR EINE KREATIVE GESELLSCHAFT	12
2. ZIELE FÜR DIE WISSENSREGION OBERRHEIN	13
2.1 STÄRKERE VERNETZUNG UND GRÖßERE TRANSPARENZ	13
2.2 STÄRKUNG DER ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN DEN UNIVERSITÄTEN UND DEN HOCHSCHULEN IM BEREICH LEHRE	14
2.3 FORSCHUNG UND INNOVATION AM OBERRHEIN FÖRDERN IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEN VERTRETERN DER WIRTSCHAFT	14
2.4 DARSTELLUNG DES OBERRHEINRAUMS ALS EXZELLENZREGION DES WISSENS	14
3. THEMENBEREICHE DER WISSENSREGION AM OBERRHEIN	15
4. NÄCHSTE SCHRITTE UND MAßNAHMEN	15
V. ENTWICKLUNG EINER WETTBEWERBSFÄHIGEN UND NACHHALTIGEN WIRTSCHAFT	15
1. EINE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG DES OBERRHEINS UNTERSTÜTZEN - DIE ENTSTEHUNG VON GRENZÜBERSCHREITENDEN CLUSTERN FÖRDERN	16
2. DIE ENTSTEHUNG NEUER ARBEITSPLÄTZE IN EINEM INTEGRIERTEN ARBEITSMARKT UNTERSTÜTZEN	16
3. DIE ZUSAMMENARBEIT IM BEREICH DES TOURISMUS WEITERENTWICKELN	17
4. EINE UMWELTFREUNDLICHE UND NACHHALTIGE WIRTSCHAFT FÖRDERN INSBESONDERE DIE ENTWICKLUNG EINER „GRÜNEN“ WIRTSCHAFT	17
5. EINE GEMEINSAME WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG AUF EUROPÄISCHER UND INTERNATIONALER EBENE	17
VI. TRINATIONALE METROPOLREGION OBERRHEIN - EIN MODELL FÜR EIN EUROPA DER BÜRGERINNEN UND BÜRGER	18
1. BÜRGERBETEILIGUNG ALS KERNELEMENT DER VERÄNDERUNG	18
2. DREI BÜRGERFOREN AM OBERRHEIN – ZUKUNFTSWERKSTÄTTEN FÜR DIE METROPOLREGION	18
3. EINE GEMEINSAME IDENTITÄT SOLL WIEDERENTDECKT WERDEN	18
4. DIE ZWEISPRACHIGKEIT, ERSTE VORAUSSETZUNG FÜR JEDLICHEN AUSTAUSCH	19
5. DIE JUGEND VERKÖRPERT DIE ZUKUNFT DER OBERRHEIN-REGION	20

VII. DIE GOVERNANCE DES OBERRHEINS	20
1. AUFBAU EINER LEISTUNGSFÄHIGEN MEHR-EBENEN-GOVERNANCE.....	20
1.1 STÄRKUNG DER GOVERNANCE FÜR DIE METROPOLREGION.....	21
1.2 DEN OBERRHEIN EUROPA- UND WELTWEIT ALS EINE TRINATIONALE REGION DER SPITZENKLASSE POSITIONIEREN.....	22
1.3 EINE KONZERTIERTE EUROPAPOLITIK	22
1.4 EINRICHTUNG VON HILFSINSTRUMENTEN FÜR DIE GOVERNANCE DER METROPOLREGION UND FÜR DIE BEWERTUNG	22
VIII. ANLAGEN	23
1. VERKEHR	24
2. WISSENSCHAFT	26
3. WIRTSCHAFT	31
4. ZIVILGESELLSCHAFT	36
5. POLITIK	37
IX. KARTEN.....	38
1. DER OBERRHEIN IN EUROPA	38
2. MANDATSGEBIET DER OBERRHEINKONFERENZ.....	39
3. VERKEHRSINFRASTRUKTUREN IM OBERRHEINGEBIET - 2007.....	40
4. RELIEF DARSTELLUNG DER MANDATSGEBIET DER OBERRHEINKONFERENZ - 2010.....	41
5. SIEDLUNGSSTRUKTUR IM OBERRHEINGEBIET	42
6. HAUPTTOURISTENVERKEHR DES OBERRHEINS - 2007	43
7. VEREINFACHTE NATURRÄUME IM OBERRHEINGEBIET - 2007	44

Summary

Die gemeinsame Strategie der Trinationalen Metropolregion Oberrhein hat zum Ziel, durch eine intensive Zusammenarbeit von Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft den Oberrhein als ein europäisches Kraftzentrum sichtbar zu machen und auszubauen.

Ausgangspunkt ist dabei ein die nationalen Grenzen überschreitender Lebensraum von knapp sechs Millionen Einwohnern mit einem Bruttoinlandsprodukt von 202,5 Mrd. €, der eine strategisch hervorragende Lage im Herzen Europas hat. Er verfügt über ein hohes Wissenschaftspotenzial, wettbewerbsfähige und innovative Unternehmen sowie einen dynamischen grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt. Darüber hinaus gibt es eine seit Jahrzehnten bewährte grenzüberschreitende Praxis auf verschiedenen Ebenen, die im Interesse der Bevölkerung schrittweise zum Abbau der Grenzeffekte und zum Aufbau des territorialen und sozialen Zusammenhalts am Oberrhein beigetragen hat.

Darauf aufbauend haben nun die Vertreter von Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft erstmals eine gemeinsame, nationale Grenzen übergreifende Strategie verabredet, um mit gemeinsam getragenen konkreten Maßnahmen den Oberrhein weiter zu entwickeln. Somit wird der Oberrhein zu einer Modellregion, zu einem Versuchsfeld europäischer Integration.

Prioritäre Handlungsfelder innerhalb der Strategie sind:

- Aufbau einer Wissensregion Oberrhein;
- Entwicklung einer wettbewerbsfähigen und nachhaltigen Wirtschaft;
- Einbeziehung der Bevölkerung und Stärkung der gemeinsamen Identität;
- Aufbau einer leistungsfähigen Mehr-Ebenen-Governance zu Steuerung der notwendigen mehrschichtigen Zusammenarbeit.

Aufbau einer Wissensregion Oberrhein

Bildung und Forschung sind der Rahmen für die Kreativität der Menschen und fördern die Innovation in den Unternehmen. Eine breite grenzüberschreitende Vernetzung aller Akteure auf diesem Gebiet ist noch nicht vorhanden. Vor allem fehlt es jedoch an gemeinsamen Strategien und politischen Initiativen. Dieses soll verändert werden durch:

- Eine stärkere Vernetzung und größere Transparenz (Beispielhafte Projekte: jährlich wiederkehrende Wissenschaftswoche, Deutsch-Französische Berufsschule, Austausch von Good Practices);
- Eine Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Universitäten und Hochschulen (Beispielhafte Projekte: Einrichtung weiterer integrativer Studiengänge, Förderung der Mobilität der Lehrenden und Studierenden, gemeinsame Lehrstühle, Herstellen von Transparenz in der Forschungslandschaft);
- Förderung von Innovation und Forschung in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft (Beispielhafte Projekte: Umweltinstitut Oberrhein, Innovation Observatory für den Oberrhein, Workshops und Netzwerktreffen);
- Darstellung des Oberrheinraumes als Exzellenzregion des Wissens (Beispielhafte Projekte: Lobbying-Veranstaltungen, Broschüre „Trinationale Studiengänge am Oberrhein“);
- Fokussierung auf Themenbereiche zur Weiterentwicklung der Wissensregion wie: Geowissenschaften, Material- und Nanowissenschaften, Optik und Photonik.

Entwicklung einer wettbewerbsfähigen und nachhaltigen Wirtschaft

Zur Entwicklung einer wettbewerbsfähigen und nachhaltigen Wirtschaft sieht die gemeinsame Strategie vor:

- Die vorhandenen industriellen Cluster wie Life-Sciences, Automotive, Information und Kommunikation sowie Kreativ- und Freizeitwirtschaft durch gezielte grenzüberschreitende Vernetzung weiter auszubauen. (Beispielhafte Projekte: Biovalley, IT2Rhine, Clusterforum Oberrhein, Metrodialog);
- Die Entstehung neuer Arbeitsplätze in einem integrierten Arbeitsmarkt zu unterstützen, um das Arbeitskräftepotenzial des Oberrhein für die Eigenentwicklung abzusichern. (Beispielhafte Projekte: EuresT, Euregiozertifikat, bi- und trinationale Studiengänge, grenzüberschreitende Ausbildungsangebote);
- Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Tourismus weiterzuentwickeln, zur verbesserten Vermarktung der Gesamtregion (Beispielhafte Projekte Upper Rhine Valley, Region der Sterne);
- Die Förderung einer umweltfreundlichen und nachhaltigen Wirtschaft (Beispielhafte Projekte: Energivie, trinationales Energie-Netzwerk, ITADA Foren);
- Eine gemeinsame Wirtschaftsförderung auf europäischer und internationaler Ebene (Beispielhafte Projekte: Verbreitung des TMO-Logos, gemeinsames TMO-Marketing, gemeinsame Messeauftritte).

Einbeziehung der Bevölkerung und Stärkung einer gemeinsamen Identität (Zivilgesellschaft)

Der Erfolg der Trinationalen Metropolregion Oberrhein ist eng mit ihrer demokratischen Legitimation und der aktiven Einbeziehung der Zivilgesellschaft verbunden. Diese - nicht einfach zu realisierende Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger soll erreicht werden durch:

- Die (Wieder)Entdeckung der gemeinsamen Identität der Einwohner und Einwohnerinnen unter Bezug auf das gemeinsame historische, kulturelle und sprachliche Erbe der Region. (Beispielhafte Projekte: Bürgerforen);
- Die Einforderung der Übernahme von Verantwortung durch die Bürger und Bürgerinnen (Beispielhafte Projekte: Inhaltlicher Ausbau der Eurodistrikte);
- Die Förderung der Kultur als Bindeglied der Einheit und Träger der Dynamik des Oberrhein (Beispielhafte Projekte: Unterstützung und grenzüberschreitender Ausbau der kulturellen Netzwerke)
- Die Förderung der Zweisprachigkeit;
- Die herausgehobene Einbeziehung der Jugend und ihrer Organisationen in den Aufbauprozess der Trinationalen Metropolregion Oberrhein.

Aufbau einer leistungsfähigen Mehr-Ebenen-Governance

Die gegenwärtige Kooperationsdynamik der Grenzregionen geht über die vorhandenen territorialen Zuschnitte von Verwaltungen und die Zuständigkeiten bestehender öffentlicher und privater Organisationen hinaus. Die Schlüsselakteure für die territoriale Entwicklung kommen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft aber auch aus unterschiedlichen staatlichen Ebenen. Um diese zu einem gemeinsamen, zielorientierten Handeln im Interesse des Gesamttraumes zu bewegen, bedarf es neuer Formen der Zusammenarbeit und Steuerung, die sowohl Transparenz, wie Effizienz und Repräsentativität sicherstellen.

Dies soll erreicht werden durch:

- Eine Vereinfachung und Straffung vorhandener Strukturen;
- Eine Förderung und Steuerung der Netze und Partnerschaften;
- Die Einbindung der sozioökonomischen Gruppen in die strategischen Entscheidungsfindungen, basierend auf dem Konzept eines „griechischen Tempels“ (siehe Schema Seite 10);
- Den Aufbau von Hilfswerkzeugen für die Governance und zur Entscheidungsfindung (Statistiken, Analysen, Kartographien).

Mit dieser vereinbarten Strategie zum Aufbau der Trinationalen Metropolregion Oberrhein soll eine der Zielsetzung der EU „Stärken stärken“, die „territoriale Kohäsion“, d.h. eine harmonische und solidarische Entwicklung der europäischen Regionen für den Oberrhein umgesetzt werden.

Damit will der Oberrheinraum ein Experimentierlabor für die EU-Politik und ein wichtiger Gesprächspartner für die Europäische Kommission werden. Bei allen Eigenleistungen der Trinationalen Metropolregion Oberrhein braucht diese auf ihrem Weg, z.B. für die neuralgischen Verkehrsfragen (da es sich dabei um wichtige Teile der Transeuropäischen Netze handelt), die Unterstützung der nationalen, regionalen und europäischen Behörden.

**Le Rhin Supérieur en quelques chiffres
Der Oberrhein in einigen Kennzahlen**

Réalisation / erstellt: 02/2009



Territoire / Gebiet

3 Etats: Espace trinational franco-germano-suisse
4 territoires: Alsace, Suisse du Nord-Ouest, Pays de Bade, Palatinat du Sud
2 langues: Français et Allemand
Nombre de communes: 1817
Superficie: 21 500 km²
3 Staaten: Trinationaler Raum Frankreich-Deutschland-Schweiz
4 Territorien: Elsass, Nordwestschweiz, Baden, Südpfalz
2 Sprachen: Französisch und Deutsch
Kommunen: 1817
Fläche: 21 500 km²

Population / Bevölkerung

Population: 5,9 millions d'habitants
Densité: 274 habitants/km²
Croissance démographique: + 10% entre 1990 et 2006
Bevölkerung: 5,9 Millionen Einwohner
Bevölkerungsdichte: 274 Bewohner / km²
Demographisches Wachstum: + 10 % zwischen 1990 und 2006

**Economie et marché du travail /
Wirtschaft und Arbeitsmarkt**

PIB: 202,5 milliards d'euros
PIB / hab.: 28 000 euros
Population active: 2,9 millions
Taux d'activité: 77%
Secteur primaire: 2,6%
Secteur secondaire: 29,4%
Secteur tertiaire: 68%
BIP: 202,5 Milliarden Euros
BIP / Bewohner: 28 000 Euro
Arbeitsbevölkerung: 2,9 Millionen
Erwerbsquote: 77 %
Primärer Sektor: 2,6 %
Sekundärer Sektor: 29,4 %
Tertiärer Sektor: 68%

**Recherche et innovation /
Forschung und Innovation**

Dépense R&D: 2,5% du PIB
Nombre d'instituts de recherche: 150 (150 000 chercheurs)
F&E - Ausgaben: 2,5 % des BIP
Anzahl Forschungsinstitute: 150 (150 000 Forscher)

**Un espace transfrontalier /
Ein grenzüberschreitender Raum**

Nombre de travailleurs transfrontaliers: 90 000
Nombre de projets INTERREG: 320 entre 1998 et 2008
Nombre d'acteurs de la coopération transfrontalière: plus de 1000
Anzahl Grenzpendler: 90 000
Anzahl INTERREG Projekte: 320 zwischen 1998 und 2008
Anzahl der Akteure in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit: mehr als 1000

- Surface urbanisée / Siedlungsfläche
- Autotoute / Autobahn
- Route principale / Hauptstrasse
- Voies-ferrées / Bahnstrecke
- Frontières d'états / Staatsgrenze
- Cours d'eau / Gewässer



Le SIGRS a été cofinancé par l'Union Européenne
 Fonds Européen de développement régional (FEDER)
 GISOR wurde von der Europäische Union kofinanziert
 Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)

DEUTSCH-FRANZÖSISCH-SCHWEIZERISCHE OBERREHINKONFERENZ
 CONFERENCE FRANCO-GERMANO-SUISSE DU RHIN SUPERIEUR

Auteurs /Autoren : SIGRS / GISOR 2009
 Sources /Grundlagen : SIGRS / GISOR 2009

I. Präambel

Ein Grossteil der Menschen in Europa lebt in urbanen Räumen, welche als Motoren der wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung bezeichnet werden, in denen sich Innovationskraft und politische und wirtschaftliche Entscheidungskompetenz konzentrieren. Die zunehmende Internationalisierung wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Verflechtungen zwischen Stadtregionen und deren Verhältnis zum ländlichen Raum führt zu einer Neubestimmung der Beziehungen im Siedlungssystem, die sowohl Aspekte der Konkurrenz als auch neue Möglichkeiten der Kooperation betreffen.

Die Oberrheinregion ist in diesem Sinne ein polyzentrischer metropolitaner Raum, in dem seit über vierzig Jahren grenzüberschreitende Zusammenarbeit gepflegt und zahlreiche gemeinsame Projekte in allen Lebensbereichen umgesetzt werden. Hier leben sechs Millionen Menschen in einem Gebiet, in dem sich dynamische Städte und ländliche Räume harmonisch miteinander verbinden. Die Menschen am Oberrhein fühlen sich zusammengehörig, denn sie arbeiten und leben gern in attraktiven, lebendigen Städten und Gemeinden in einer intakten Landschaft zwischen Schwarzwald, Vogesen, Pfälzer Wald und Jura, wo ihnen ein vielfältiges Freizeit- und Kulturangebot zur Verfügung steht.

Vor diesem Hintergrund wird seit 2006 die Trinationale Metropolregion Oberrhein (TMO) entwickelt mit dem gemeinsamen Ziel, den Oberrhein im europäischen und internationalen Wettbewerb der Regionen an vorderster Stelle zu positionieren und als unverwechselbaren, attraktiven Lebens- und Wirtschaftsraum zur Entfaltung zu bringen. Die Akteure aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft am Oberrhein haben sich das Ziel gesetzt, bis im Jahre 2020 die Trinationale Metropolregion Oberrhein als ein Markenzeichen für eine weltoffene, attraktive und wirtschaftlich dynamische Grenzregion zu positionieren, die Region mit hervorragenden Bildungs-, Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen zu präsentieren und schnelle, umweltfreundliche Verkehrsverbindungen in alle Richtungen anzubieten. Die Trinationale Metropolregion Oberrhein leistet als Leuchtturmprojekt modellhaft einen wichtigen Beitrag zur territorialen Kohäsion im erweiterten Europa sowie zur Sicherung von Wohlstand, Arbeitsplätzen und Lebensqualität am Oberrhein.

Im Gegenzug hofft sie, auch in Zukunft, in den Genuss von Fördermitteln der Europäischen Union, die für besonders leistungsfähige Wachstums- und Grenzregionen zur Verfügung gestellt werden, zu kommen.

II. Ein dynamischer Raum mit unzähligen Vorteilen

Der trinationale deutsch-französisch-schweizerische Oberrheinraum umfasst das Elsass, den westlichen Teil des Landes Baden-Württemberg, den Süden von Rheinland-Pfalz und die Schweizer Kantone Basel-Stadt, Basel Land, Solothurn, Jura und Aargau.

Mit knapp sechs Millionen Einwohnerinnen und Einwohner - darunter knapp drei Millionen Erwerbstätige -, einer Fläche von 21.500 km² und einem Bruttoinlandsprodukt von 202,5 Mrd. Euro (2009) ist dieser Raum eine der dynamischsten und prosperierendsten Regionen Europas. In Bezug auf Größe und Wirtschaftskraft ist der Oberrhein damit mit einigen Staaten vergleichbar (Dänemark, Finnland) und kann für sich zu Recht in Anspruch nehmen, sich dem globalen Wettbewerb zu stellen, um hiervon wirtschaftlich zu profitieren.

Dieser dicht bevölkerte Raum ist auch durch seine nahezu ideale polyzentrische Struktur begünstigt. Die Städtelandschaft am Oberrhein mit den größten Städten Basel, Mulhouse, Freiburg, Colmar, Strasbourg, Offenburg, Baden-Baden, Lörrach und Karlsruhe verfügt über keine Metropole im klassischen Sinne. Der Oberrhein ist vielmehr geprägt durch ein dichtes Netz von Groß-, Mittel- und Kleinstädten, die durch ein leistungsstarkes Verkehrssystem gut miteinander verbunden sind. Die metropolitanen und urbanen Kerne sind Garant für Ausgewogenheit und Förderung der territorialen, wirtschaftlichen und sozialen Kohäsion auch mit dem ländlichen Raum.

Intellektuell, kulturell, wirtschaftlich und auf dem Gebiet des Handels war der Oberrhein schon immer eine zukunftsorientierte Region, ein Schmelztiegel aus Personen, Ideen und Innovationen: Als Wiege des rheinischen Humanismus nahmen seine Städte die ersten Universitäten auf und die Region war schon ab dem Ende des 18. Jh. einer der Ausgangspunkte der industriellen Revolution.

Auf diesem Erbe aufbauend hat der Oberrhein neben vielen weiteren Errungenschaften eine gemeinsame Kultur und ein hohes technisches und technologisches Know-how sowie ein

ausgesprochen vielfältiges, hochwertiges Ausbildungssystem entwickelt. Der Bildungssektor zeichnet sich insbesondere durch zahlreiche Berufsbildende und forschungsorientierte Studiengänge und, auf dem Gebiet der Verfahrenstechnik, durch Spitzenforschung in den Ingenieurwissenschaften, der Physik, der Informatik, der Pharmazie sowie in den Weltruf genießenden Biowissenschaften aus.

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Internationalisierung besitzt der Oberrhein durch die Symbiose von Wettbewerbsfähigkeit, Know-how, Innovation und Spitzentechnologie bedeutende Wettbewerbsvorteile.

Darüber hinaus sind weitere ausgesprochen leistungsstarke Branchen ein wirtschaftlicher Trumpf der Region: Elektronik, Elektrotechnik, Maschinenbau, Automobilbau und Automobilzulieferer, die in den verschiedenen Teilregionen Präsenz zeigen, Immobilien, Handel, Verwaltung, IT sowie im Dienstleistungssektor hochwertige Finanzdienstleistungen und Versicherungen.

Der Oberrhein ist ein geschichtsträchtiger Raum, in dem auch Kunst und Kultur eine große Rolle spielen. Lokale Traditionen, Gastronomie und Weinbau sind in der Gesellschaft tief verwurzelt. Mit seiner Vielfalt an attraktiven Naturlandschaften und Architekturen sowie der Lebensart seiner Bewohnerinnen und Bewohner, wird der Oberrhein auch von Touristinnen und Touristen auf der Suche nach Authentizität sehr geschätzt.

Nicht zuletzt ist der Oberrhein Sitz renommierter Institutionen, die noch weiter zum guten Ruf der Region beitragen. Hierzu zählen insbesondere das Europäische Parlament, der Europarat, der Europäische Hof für Menschenrechte in Straßburg, das Bundesverfassungsgericht und der Bundesgerichtshof in Karlsruhe, die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich und die Kunstmesse Art Basel in Basel.

1. Eine strategische Position im Herzen Europas

Durch seine Lage auf der Achse London-Mailand an der Schnittstelle zwischen Nord- und Südeuropa sowie dem deutschen und romanischen Sprachraum ist der Oberrhein in einer privilegierten Position.

Dank der zentralen europäischen Ost-West- sowie Nord-Süd-Verkehrsachsen bestehen gute Verbindungen zu umliegenden Wirtschaftszentren (Frankfurt, München, Zürich, Lyon, Paris,...). Dies ist ein Garant für überdurchschnittlich gute Erreichbarkeit, Attraktivität und damit auch ein entscheidender Wachstumsfaktor.

Darüber hinaus verfügt der Oberrhein über dichte Autobahn-, Straßen- und Eisenbahnnetze sowie über zahlreiche Flughäfen, deren Angebote bei Touristen und Geschäftsreisenden noch stärker als bisher vermarktet werden können.

Mit dem historisch und kulturell symbolträchtigen Rhein als europäische Hauptverkehrsachse und wichtige Handelsader verfügt der Raum weiterhin über einen ganz wesentlichen Trumpf, etwa im Hinblick auf die außerordentlichen, noch nicht ausgeschöpften Entwicklungspotenziale für Güterverkehre auf dem Wasser.

2. Ein gemeinsamer Lebensraum und ein dynamischer Arbeitsmarkt

Der Oberrhein zeichnet sich durch eine hohe Entwicklungsdynamik aus, die auch auf die Attraktivität dieses zweisprachigen Raums zurückzuführen ist. In Bezug auf Sprache, Arbeit, Handel und Wohnen wird der Oberrhein von seiner Bevölkerung im Alltag als ein gemeinsamer Lebensraum mit zahlreichen Austauschmöglichkeiten wahrgenommen und gelebt.

Der Oberrhein ist stark vom grenzüberschreitenden Berufsalltag geprägt. Von den über 90 000 Pendlerinnen und Pendlern sind zwei Drittel Elsässer in Richtung Schweiz und Deutschland und ein Drittel Deutsche in Richtung Schweiz.

Die Arbeitsorte der Pendlerinnen und Pendlern liegen in der Regel in der Nähe von großen Zentren, insbesondere in Basel und Karlsruhe, aber auch in Orten, die nicht unmittelbar an den Grenzen liegen. Grenzüberschreitende Einzugsgebiete für Industrie- und zunehmend auch für Arbeitsplätze im Dienstleistungsbereich entstehen durch Unterschiede in der Sozialgesetzgebung sowie auf Grund des vorhandenen Lohngefälles.

Das Wohnen im Nachbarland und der Konsum von Gütern sind zwei weitere beziehungs- und austauschstiftende Faktoren zwischen den am Oberrhein lebenden Menschen.

Der Binnenpersonen- und -warenverkehr in der Region wird durch das ausgesprochen dichte und leistungsfähige Straßen-, Eisenbahn- und Binnenschifffahrtsnetz gefördert, das eine gute Erreichbarkeit zwischen den Städten sowie den Städten und ihrem Umland ermöglicht. Die Mobilität am Oberrhein wird darüber hinaus durch effiziente Nahverkehrssysteme erleichtert, die zum Teil bereits durch grenzüberschreitende Tarifverbände vernetzt sind. Dieses innovative Vorgehen könnte schrittweise auf das gesamte Oberrheingebiet ausgeweitet werden.

3. Bewährte grenzüberschreitende Kooperationspraxis auf den verschiedenen Verwaltungsebenen

Die Ursprünge der Kooperation im Oberrheingebiet gehen auf die 40er Jahre¹ zurück. Mit dem 1975 zwischen der deutschen, französischen und Schweizer Regierung geschlossenen Bonner Übereinkommen wurde die Zusammenarbeit institutionalisiert. Im Jahr 2000 wurde sie mit dem Basler Abkommen überarbeitet. Dank des INTERREG-Programms wurde die grenzüberschreitende Zusammenarbeit weiter ausgedehnt und intensiviert. Insgesamt sind seit 1989 350 Projekte in so unterschiedlichen Bereichen wie Kultur, Innovation, Hochschulwesen, Forschung und Infrastrukturen entstanden.

Viele dieser Initiativen sind beispielhaft bzw. suchen sogar ihresgleichen in Europa, wie etwa die Vorzeigeprojekte Biovalley², die Cluster Neurex, Nanovalley, Rhena Photonics, durch welche die Region eine Spitzenposition im Bereich der Life Sciences, der Nanotechnologie und Phototonik einnimmt. Ein Beispiel im Kulturbereich ist der Museumspass als erster trinationaler Kulturpass in Europa.

Auf institutioneller Ebene wird die Zusammenarbeit derzeit gesteuert durch:

- Die deutsch-französisch-schweizerische Oberrheinkonferenz: Mit drei Delegationen von Regierungs- und Verwaltungsvertreterinnen und -vertretern ist sie eine Plattform für die Abstimmung und Harmonisierung grenzüberschreitender Fragen, die im Vorfeld in trinationalen³ Arbeitsgruppen mit der Unterstützung von 600 Fachleuten bearbeitet werden;
- Den Oberrheinrat: Dieser ist das « Parlament » des Oberrheins mit 71 Politikerinnen und Politikern verschiedenster regionaler und lokaler Ebenen, die in vier thematischen Kommissionen zusammenarbeiten⁴. Er bindet seit 2007 die Eurodistrikte⁵ und seit 2010 das Städtenetz Oberrhein in seine Arbeiten mit ein.

Der Oberrhein ist darüber hinaus durch verschiedene allgemeine oder spezialisierte Kooperationsstrukturen⁶ wie das Städtenetz Oberrhein und die vier aus einer deutsch-französischen Initiative hervorgegangenen Eurodistrikte gekennzeichnet. Die Eurodistrikte setzen eine bürgernahe grenzüberschreitende Zusammenarbeit um, die das Alltagsleben der Menschen und die Bedürfnisse der Unternehmen berücksichtigt: Hierzu zählt die Schaffung von aufeinander abgestimmten Nahverkehrssystemen, gemeinsamen Gewerbegebieten, Freizeiteinrichtungen ebenso wie die Zusammenarbeit zwischen Verwaltungen, Ausbildungseinrichtungen, die Abstimmung über das Abfallmanagement, Kulturaustausch etc.

Die Existenz der Kooperationseinrichtungen entlang des Oberrheins stellt einen echten Wettbewerbsvorteil dar. Sie trägt zum schrittweisen Abbau der Grenzeffekte bei, zum territorialen und sozialen Zusammenhalt des Oberrheins, zur Veranschaulichung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und sie stärkt die Bedeutung Europas in der Bevölkerung.

Die regelmäßigen institutionellen Treffen am Oberrhein führen zu konzertierten Entwicklungsstrategien. Die Organisation von Dreiländerkongressen alle zwei Jahre ermöglicht es

¹ Sie basieren auf dem Bau des trinationalen Flughafens Basel-Mulhouse-Freiburg, der deutsch-französischen Verwaltung des Kehler Hafens und konzertierter Aktionen für den Umweltschutz.

² Dieses grenzüberschreitende Cluster umfasst 600 Unternehmen, 40 Forschungseinrichtungen, 12 Universitäten und Schulungsinstitute, 30 auf Biowissenschaften, Biotechnologien, Gesundheit, Pharmazie und medizinische Einrichtungen spezialisierte Plattformen.

³ Die Arbeitsgruppen befassen sich mit den Themen: Umwelt, Raumordnung, Gesundheit, Verkehr, Landwirtschaft, Umwelt, Jugend, Katastrophenschutz, Erziehung und Bildung, Wirtschaft, Kultur und Klimaschutz.

⁴ Die Kommissionen befassen sich mit: Wirtschaft - Arbeitsmarkt, Verkehr - Regionalplanung, Landwirtschaft – Umwelt, Kultur - Jugend – Ausbildung.

⁵ Die Eurodistrikte sind: Pamina, Straßburg/Ortenau, Freiburg/Mittel- und Südsass und der Trinationale Eurodistrict Basel.

⁶ EuroInstitut Kehl, EURES-Netz mit EURES Oberrhein, Infobest-Netzwerk, Euro-Info-Center etc.

den öffentlichen und privaten Akteuren, ein Aktionsprogramm zu einem spezifischen Thema (Verkehr, Kultur, Jugend, Wirtschaft, Umwelt, etc.) festzulegen.

Auch private Akteure beteiligen sich seit vielen Jahren aktiv an diesem Austausch und an grenzüberschreitenden Partnerschaften. Heute gibt es zahlreiche Netzwerke auf wesentlichen Entwicklungsgebieten des Oberrheins, unter anderem zwischen den Handwerks-, Industrie- und Handelskammern.

Neben dem Netzwerk EUCOR, das seit über 20 Jahren fünf Universitäten des Oberrheins⁷ umfasst, existiert seit 1998 der Kooperationsverband der lehrerbildenden Institutionen am Oberrhein (Colingua). Daneben gibt es weitere Projekte wie das INTERREG-Projekt « Tourism Upper Rhine Valley », im Rahmen dessen rund dreißig Tourismusfachleute der öffentlichen Hand und der Privatwirtschaft Marketingmaßnahmen entwickeln, dem Projekt « Energivie », in dem sich Akteure im zukunftssträchtigen Bereich der erneuerbaren Energien zusammengeschlossen haben und „nutrhi.net“, das den Aufbau einer nachhaltigen Bewertungsstruktur über die Korrelation der bioaktiven Zusammensetzung von regionalen Lebensmitteln mit chronischen Erkrankungen wie Adipositas und Dickdarmkrebs ermöglicht.

III. Die „Trinationale Metropolregion Oberrhein“: eine gemeinsame Strategie für eine integrierte europäische Grenzregion

1. Ein noch höherer Anspruch

Oberreinkonferenz, Oberrheinrat und Städtenetz gaben auf dem 10. Dreiländerkongress 2006, den Anstoß für die Entstehung einer europäischen Metropolregion. Dieser Vorstoß wurde am 11. Januar 2008 beim 11. Dreiländerkongress offiziell durch eine gemeinsame Erklärung⁸ besiegelt, die von den wesentlichen oberrheinischen Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft unterzeichnet wurde. Sinn und Zweck ist es, dass die Region sich selbst noch anspruchsvollere Entwicklungsziele setzt und damit neue Perspektiven eröffnet, die die bereits seit Jahren von den bestehenden institutionellen Strukturen (insbesondere Oberrheinkonferenz und Oberrheinrat) umgesetzten Aktivitäten ergänzt und bereichert.

Mit der Schaffung der Metropolregion wird in funktioneller Hinsicht Folgendes angestrebt:

- Ausbau des sozialen und territorialen Zusammenhalts am Oberrheins als Vorzeigeregion für eine ausgewogene nachhaltige Entwicklung, die den Bewohnerinnen und Bewohnern und den Unternehmen überall optimale Bedingungen bietet, um ihre Projekte in einem umweltfreundlichen und hochwertigen Lebensraum umzusetzen;
- Beseitigung grenzbedingter Schwächen und Lücken sowie rechtlicher, administrativer und sprachlicher Hürden, die eine kohärente Entwicklung des Oberrheins verhindern;
- Aufbau, Ausbau und Hervorhebung der Wettbewerbsvorteile, der Attraktivität und des Verständnisses für den Oberrhein auf europäischer und internationaler Ebene in allen Bereichen (Wirtschaft, Forschung, Kultur, Soziales, Raumentwicklung) mit dem Ziel aus dieser Region einen integrierten Wirtschaftsraum zu machen, um ausländische Investoren anzuziehen;
- Ausschöpfung des vollen Innovations-, Kreativitäts- und Modellpotenzials in Themenfeldern wie Klimaschutz, Energie und Demografie und Weiterentwicklung zu einer Region mit Modellcharakter, um neuen Herausforderungen entgegen zu kommen; auch durch noch stärkere Anregung und Unterstützung öffentlicher und privater Akteure zur Zusammenarbeit, um gemeinsam stark zu werden und innovative Projekte umzusetzen. Schwerpunkte sollen sowohl in bedeutenden traditionellen Branchen als auch in zukunftssträchtigen neuen Feldern gesetzt werden;
- Etablierung der „Trinationalen Metropolregion Oberrhein“ als integrierte europäische Großregion, die sich mit voller Kraft für die Umsetzung und das Gelingen des im Wesentlichen von den EU-Institutionen und den Mitgliedsstaaten getragenen europäischen Projekts engagiert;

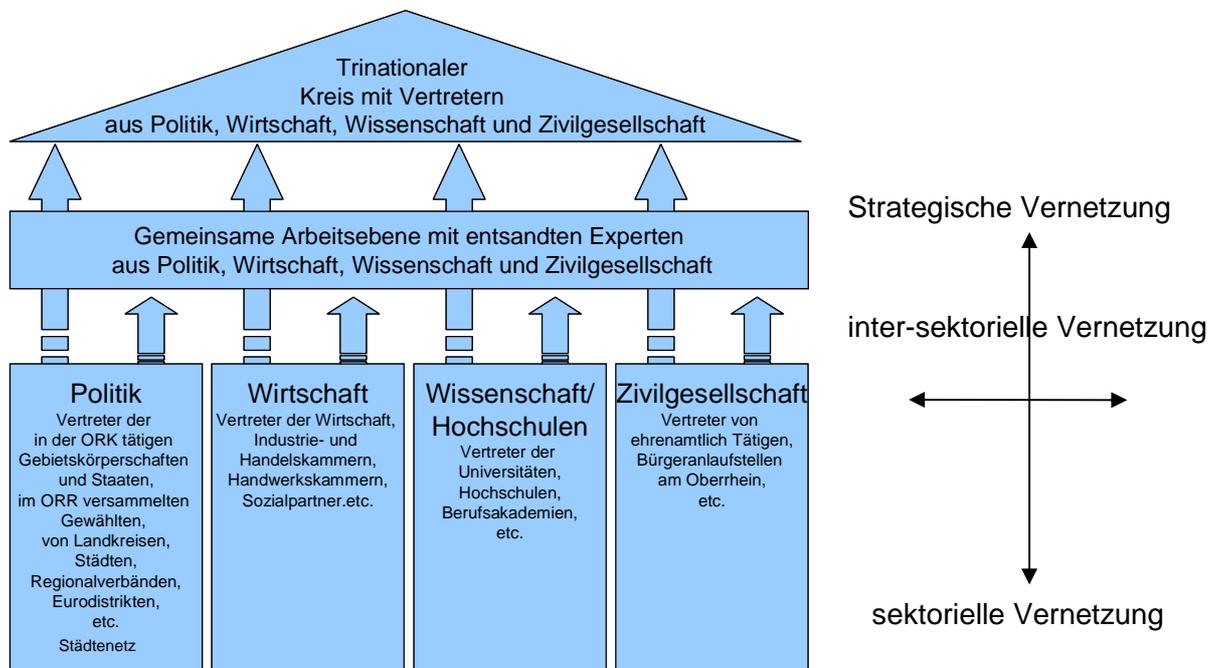
⁷ Die europäische Konföderation der oberrheinischen Universitäten: 100.000 Studenten, 11.000 Wissenschaftler, Spitzenpositionen mit Weltrang in Forschung und Ausbildung in allen Fachbereichen, Mobilität, Mehrsprachigkeit, gemeinsame Studiengänge, Austausch unter Professoren, zahlreiche wissenschaftliche und technische Kooperationen.

⁸ Diese Erklärung ist ein « Appell an alle tragenden Kräfte des Oberrheintals, insbesondere aus den Bereichen Wirtschaft, Hochschule und Forschung und Zivilgesellschaft, beim Aufbau der Metropolregion mitzuwirken. ».

- Entwicklung einer gemeinsamen Raumordnung für raumrelevante Vorhaben im Oberrheingebiet.

Um dieses Ziel umzusetzen, setzt die „Trinationale Metropolregion Oberrhein“ auf eine noch stärkere strukturierte Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, „Hochschulen, Forschung, Kultur, Politik und Verwaltung, den Gebietskörperschaften und den direkten Einbezug der Bürgerinnen und Bürger.

Zu diesem Zweck gibt sie sich eine vier Säulen umfassende Governance-Struktur, die auf gemeinsamer Abstimmung und einer Bottom-up-Methode beruht:



2. Territoriale und soziale Kohäsion als grundlegende Voraussetzung für die Metropolregion Oberrhein

Der im Lissabonner Vertrag verankerte Begriff der „territorialen Kohäsion“ setzt sich für die harmonische und solidarische Entwicklung der europäischen Regionen ein und strebt an, die räumliche Vielfalt für eine positive Entwicklung der Teilräume sowie der EU insgesamt zu nutzen.

Die Trinationale Metropolregion hat sich diese Sichtweise zu eigen gemacht und sich ein klares und starkes Ziel gesetzt: Durch die verstärkte Zusammenarbeit zwischen öffentlichen und privaten Akteuren und durch den Aufbau von Netzwerken auf allen räumlichen Ebenen möchte die Metropolregion einen Beitrag zur solidarischen Entwicklung sowohl der Städte als auch des ländlichen Raums, zur Umsetzung ihrer Potenziale und zu einer ausgewogenen Verteilung von Arbeitsplätzen, Dienstleistungen und Wohlstand beitragen.

Das bedeutet, die jeweiligen Begabungen und endogen existierenden Potenziale zu nutzen, um eine optimale und nachhaltige Entwicklung des Gesamttraumes zu erzeugen.

Mit anderen Worten: Nur wenn es gelingt, den gesamten Oberrhein an der Steigerung der Attraktivität und der Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit teilhaben zu lassen, kann von der Erreichung der gesetzten Ziele gesprochen werden.

Um demzufolge eine divergierende Entwicklung von Teilräumen zu verhindern, müssen die Akteure des Oberrheins, insbesondere die Gebietskörperschaften, eine gemeinsame Vision über die Gestaltung und Entwicklung des Raumes teilen.

Jene Vision, wurde schon in manchen grenzüberschreitenden Leitbildern und Raum- und Stadtentwicklungskonzepten konkretisiert. Sie sollte jedoch auch noch zusätzlich die Themen Breitband-Internetzugang, schützenswerte Landschaft und Naturräume, Bildung, Kultur, Ausbildung sowie Verkehrsinfrastruktur umfassen.

Im Interesse einer kohärenten Raumentwicklung in der Trinationalen Metropolregion Oberrhein sollen eine direkte grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Träger der Regional -und Bauleitplanung sowie eine grenzüberschreitende Beteiligung bei raumrelevanten Vorhaben, Plänen und Programmen erfolgen. Darüber hinaus gilt es, gemeinsame grenzüberschreitende Raumentwicklungskonzepte aufzustellen.

Die Frage des Verkehrs und der Mobilität hat für den Oberrhein auch eine ganz besondere Bedeutung. Ein wahrer territorialer Zusammenhalt kann nur erreicht werden wenn der Regionalverkehr grenzüberschreitend, unterbrechungsfrei und kontinuierlich verläuft. Die deutsch-französischen-schweizerische Oberrheinkonferenz hat diesbezüglich schon am 16. Oktober 2009 ein „Verkehrspolitisches Leitbild für den Oberrhein“ beschlossen, das schon teilweise, die deutsch französische Agenda 2020 berücksichtigt, in der vorgeschlagen wird, die Bahnkooperation auszubauen.

Darüber hinaus sollte die Vernetzung der Städte, auch der Städte mittlerer Größe, intensiviert werden, um deren volles Potenzial auszuschöpfen.

Die konzeptionelle Arbeit zum Grünbuch über die territoriale Kohäsion hat gezeigt, dass die neuartige Governance Struktur der Trinationalen Metropolregion bei der Erarbeitung einer solchen gemeinsamen Vision große Chancen für eine integrierte Betrachtung und eine verbesserte Verbindlichkeit bietet.

In einem zweiten Schritt muss das Ziel der Kohäsion auch im Bereich der sozialen Kohäsion verwirklicht werden. Die Trinationalen Metropolregion kann zu einer positiven Gesellschaftsbildung beitragen, indem sie neue Politiken entwickelt, mit deren Hilfe die hohen Beschäftigungsquoten gehalten und gegen soziale Ausgrenzung zugunsten von Menschen, die große Mühe haben, sich in die Arbeitswelt zu integrieren, angegangen werden soll.

Um all die erwähnten Ziele zu erreichen, kann der Oberrhein in mehrfacher Hinsicht punkten: neben der bereits ausgesprochenen polyzentrischen Struktur und seinem Grenzcharakter macht ihn seine Funktion als Nahtstelle zwischen verschiedenen Staatssystemen im Alltag zu einem Labor der europäischen Integration: Um hierfür jedoch eine gute Zusammenarbeit und Partnerschaft zu ermöglichen, müssen Wege und Mittel zur Überwindung der rechtlichen, gesetzlichen, administrativen, technischen, sprachlichen und kulturellen Unterschiede gefunden werden, die allesamt Hürden für den territorialen und sozialen Zusammenhalt darstellen.

Darüber hinaus beruht die Entwicklungsstrategie am Oberrhein im Wesentlichen auf dem Aufbau von Netzwerken auf allen räumlichen Ebenen sowie auf öffentlichen und privaten Partnerschaften, die allesamt territoriale und soziale Integrationsfaktoren darstellen. Dies sollte auch die Städte mittlerer große und deren großes Potential zur Kooperation miteinbeziehen.

Diesbezüglich tragen die Städte zum Beispiel vorbildlich zum Abbau existierender Konkurrenz bei, indem sie im Rahmen konzertierter Standortpolitik ihre vorhandenen polyzentralen Potenziale vernetzen und dadurch komplementär ergänzen. Die herausgearbeiteten spezifischen Stärken sind auch ein Beitrag für ein gemeinsames Standortmarketing zur Hervorhebung der hohen Attraktivität des Oberrheins.

3. Ein Projekt im Einklang mit den Zielen der EU und ein Labor für die EU-Politik

Die Trinationale Metropolregion Oberrhein kann sich angesichts ihres Projekts aus gutem Grund als Modellregion zur Umsetzung von Prioritäten der Europäischen Union (Territoriale Agenda, Agenda 2020) und der Mitgliedsstaaten (deutsch-französische Agenda) bezeichnen. Folgende Prioritäten sind hierbei von besonderer Bedeutung:

- Intelligentes Wachstum einer wissens- und innovationsorientierten Wirtschaft;
- Nachhaltiges Wachstum einer Wirtschaft, die ihre Ressourcen effizienter nutzt, umweltfreundlicher und wettbewerbsfähiger ist;
- Eine auf der Aus- und Weiterbildung der Menschen und der Weiterentwicklung der Arbeitsplätze basierende Wirtschaft, die den sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhalt fördert;
- Die territoriale Kohäsion, basierend auf der ausgewogenen und solidarischen Entwicklung der verschiedenen Bestandteile des Gebiets und der Hervorhebung der geografischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Eigenheiten;

- Die Ausweitung der territorialen, grenzüberschreitenden, überregionalen und transnationalen Zusammenarbeit mit einer umfassenden Einbindung der Bürgerinnen und Bürger im Sinne der europäischen Unionsbürgerschaft.

Vor dem aktuellen Hintergrund des weltweiten Wettbewerbs zwischen Staaten, Branchen und Regionen fordert die EU die Akteure in den Regionen darüber hinaus dazu auf, innovative Entwicklungs- und Kooperationsstrategien zu erarbeiten. In diesem Sinne fördert sie den Aufbau von Makroregionen. Mit der Schaffung der Metropolregion folgt der Oberrhein dieser Idee.

In jedem Fall bietet diese Region einen dynamischen, bewährten und innovativen Rahmen für die territoriale Kooperation, der die EU im Rahmen ihrer Regionalpolitik nach 2013 eine hohe Priorität einräumt. Der Oberrhein möchte daher weiterhin als wesentlicher Ansprechpartner für die europäischen Institutionen bei der Weiterentwicklung der EU-Politik, und als Experimentierlabor für jene gelten.

Daher trägt die Oberrheinregion zum Aufbau dieses polyzentrischen, europäischen Raums bei, den die EU selbst einfordert. Erreicht wird dies durch das Knüpfen von partnerschaftlichen Beziehungen mit anderen Metropolregionen, durch die Förderung der Annäherung mit anderen Clustern, anderen Netzen, anderen Verkehrsinfrastrukturen. Die Metropolregion positioniert sich so als starkes Glied in der aus metropolitanen Kernen bestehenden europäischen Siedlungskette.

4. Die erforderliche Unterstützung durch nationale und europäische Politiken

Um die verschiedenen Ziele zu erreichen, muss die Metropolregion des Oberrheins die klare Unterstützung der nationalen und europäischen Behörden erhalten, insbesondere im Rahmen der Regionalpolitik nach 2013, die weiterhin für alle Mitgliedsregionen gelten muss.

Sie wurde bereits vom deutsch-französischen Ministerrat am 4. Februar 2010 als Vorzeigeregion der grenzüberschreitenden Kooperation in Europa anerkannt, die unterstützt werden muss. Auf deutscher Seite steht die Anerkennung als Metropolregion durch die Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) an. Durch den Beitrag zum Grünbuch im Jahr 2009 ist der Oberrhein auch bei den EU-Instanzen (Europäisches Parlament, Kommission, Ausschuss der Regionen) positiv aufgefallen, weil er zum Konzept der territorialen Kohäsion beigetragen hat und zudem aktiv an den im Oktober diesen Jahres in Brüssel veranstalteten *Open Days* teilgenommen hat.

Auch neuralgischen Verkehrsfragen muss bei den Landes- und EU-Behörden mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden. Um als Grenzregion zum Aufbau von großräumigen, transnationalen Korridoren beizutragen, muss der Oberrhein die erforderliche Unterstützung und Finanzierung einfordern, um strategische Großprojekte umsetzen zu können. Beispiele hierfür sind die grenzüberschreitende Bahnanbindung an die Hochgeschwindigkeitsnetze („Magistrale für Europa“, TGV Est européen, wobei die Gleichwertigkeit des Nord- und Südstabs der Verbindung Paris–Mannheim–(Frankfurt) sicherzustellen ist, die Linie Brüssel–Straßburg–Basel), der Ausbau der Strecke zwischen Karlsruhe und Basel zur Erhöhung der Geschwindigkeit und der Kapazität, die TGV-Verbindung Mulhouse-Freiburg, die Reaktivierung der deutsch-französischen Schienenstrecke Müllheim-Mulhouse, die Anbindung der regionalen Flughäfen an den öffentlichen Nahverkehr – unter anderem des Euroairports Basel Mulhouse Freiburg und des Flughafens Karlsruhe-Baden-Baden - oder auch die optimale Nutzung der Kapazitäten des Rheins (optimierte Schiffbarkeit in Niedrigwasserzeiten) und die verstärkte Kooperation zwischen den Häfen.

IV. Auf dem Weg zur Wissensregion Oberrhein

1. Forschung und Bildung als wesentliche Rahmenbedingungen für eine kreative Gesellschaft

Der Oberrhein weist mit den Universitäten Strasbourg, Mulhouse, Karlsruhe, Freiburg und Basel (im Rahmen der Konföderation EUCOR seit 1998 zusammengeschlossen), den Standorten Speyer (Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften postuniversitär), Landau (Universität Koblenz-Landau) und Germersheim (Fachbereich Translations- Sprach- und Kulturwissenschaft der Universität Mainz) sowie 63 Fachhochschulen, höheren Bildungseinrichtungen und zahlreichen Forschungseinrichtungen ein sehr hohes Potential auf.

Die Oberrheinregion zeichnet sich im Bereich von Innovation und Wissenstransfer durch eine einzigartige Vielfalt und höchster Qualität aus und zählt mit ihren 170'000 Studierenden, 20'000 Forschern, 167 Forschungseinrichtungen und zahlreichen Beschäftigten in wissenschaftlichen Bereichen zu den leistungsstärksten Bildungs- und Forschungsregionen Europas.

Im Bereich der Bildung, Forschung und Innovation gibt es 109 grenzüberschreitende Projekte und Maßnahmen wie zum Beispiel zahlreiche bi- oder trinationale Studiengänge oder thematische Kooperationen im Bereich der Lehre und Forschung.

Wie bei EUCOR gibt es diese Zusammenarbeit schon seit vielen Jahren. COLINGUA gewährleistet zum Beispiel den Zusammenschluss der lehrerbildenden Institutionen.

Im Rahmen der BioValley-Initiative am Oberrhein haben sich vielfältige Kooperationsformen zwischen deutschen, französischen und schweizerischen Unternehmen und Universitäten im Bereich Biotechnologie entwickelt. Grenzüberschreitende Gebiete ermöglichen es, das Konzept des territorialen Zusammenhalts mit einer größeren thematischen Breite auszufüllen, als es in nationalen Gebieten möglich wäre. So ist Neurex eines der bedeutendsten europäischen Netzwerke im zentralen Bereich der klinischen und angewandten Neurowissenschaften. Zudem ist mit den zahlreichen Technologietransferzentren am Oberrhein ein optimaler Zugang zum nationalen und internationalen Wissens- und Technologietransfer gewährleistet.

Die Durchführung eines kontinuierlichen Austausches zwischen den verschiedenen vorhandenen Wissenschaftsstandorten ist dennoch schwierig. Eine echte Vernetzung aller Akteure am Oberrhein ist noch nicht vorhanden. Vor allem fehlt es jedoch an einer gemeinsamen Strategie und an gemeinsamen politischen Initiativen sowie an spezifischen Geldern für grenzüberschreitende Projekte, welche auch in politischer Hinsicht eine Signalwirkung und dadurch einen Hebeleffekt auslösen.

Der Erfolg des Projektes Metropolregion ist damit auch davon abhängig, inwieweit es gelingt, die Schlüsseleinrichtungen und Akteure dauerhaft zu engagieren. Hierfür ist interne Kommunikation, die Schaffung von relevanten Anreizstrukturen sowie eine auch kurzfristig erkennbare Erzeugung von Mehrwerten erforderlich. Hierzu zählt auch die Möglichkeit zur Ausschreibung von Geldern für Forschung, Lehre und Innovation im Oberrheinraum, die in einem Verfahren auf der Grundlage fachwissenschaftlicher Gutachten vergeben werden sollen. Um das Forschungspotenzial am Oberrhein besser ausschöpfen zu können, ist in diesem Sinne eine strukturierte Vorgehensweise und die Schaffung von Ressourcen notwendig.

2. Ziele für die Wissensregion Oberrhein

Um den Oberrhein als Exzellenzregion weiterentwickeln zu können, muss die bestehende Zusammenarbeit im Bereich der Bildung, Forschung und Innovation verstärkt und verbessert werden. In Ergänzung dazu gilt es das Potential der Region auszuschöpfen und neue Maßnahmen und Projekte umzusetzen.

Wichtiges Ziel ist die Erarbeitung einer Gesamtkonzeption zur Entwicklung der Zweisprachigkeit Französisch/Deutsch innerhalb der gesamten Oberrheinregion. Die Zweisprachigkeit ist erste Voraussetzung für jeden kulturellen Austausch und zugleich zentrales Element bei der Aufrechterhaltung des hohen Lebensstandards der Oberrheinregion. Sie ist zugleich wichtige Voraussetzung für Austausch und Zusammenarbeit im Bereich Hochschulen und Forschung.

2.1 Stärkere Vernetzung und größere Transparenz

Das hohe Potential des Oberrheins im Bereich der Bildung, Forschung und Innovation kann nur grenzüberschreitend genutzt und in Wert gesetzt werden, wenn die Informationen zur Bildungs-, Wissenschafts- und Forschungslandschaft zugänglich gemacht werden und die Akteure sich stärker zusammenschließen. Ziel der Weiterentwicklung der Wissensregion am Oberrhein ist es daher die stärkere Vernetzung von Bildung, Forschung und Wirtschaft durch Partnerschaften und Entwicklung neuer grenzüberschreitender Schlüsselprojekte zu unterstützen. Zugleich gilt es die Rahmenbedingungen wie insbesondere Sprache, Mobilität und interkulturelle Kompetenzen zu verbessern. Dadurch sollen vorhandene Ressourcen möglichst ohne starke hierarchische und administrative Strukturen und Prozesse zusammengebracht werden.

2.2 Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den Universitäten und den Hochschulen im Bereich Lehre

Die Intensivierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen und Universitäten zählt zu den wichtigsten und am häufigsten genannten Aufgaben mit Blick auf die Fortentwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Um Möglichkeiten für diese Vertiefung der Zusammenarbeit zu bieten, bestehen seit 1989 EUCOR, der Kooperationsverbund der lehrerbildenden Institutionen am Oberrhein (Colingua), die Säule Wissenschaft der Metropolregion Oberrhein sowie Kooperationsprojekte und grenzüberschreitende Studiengänge.

Im Mittelpunkt stehen dabei vor allem folgende Maßnahmen

- Stärkung bestehender und Einrichtung weiterer, integrativer gemeinsamer Studiengänge;
- Gegenseitige Anerkennung von Studienleistungen;
- Vernetzung der Studienberatungen und Bibliotheken;
- Förderung der Mobilität der Studierenden auch im „normalen“ Studium;
- Informationsportal über Studienangebot;
- Hochschularten übergreifende Forschungsk Kooperationen.

2.3 Forschung und Innovation am Oberrhein fördern in Zusammenarbeit mit den Vertretern der Wirtschaft

Wissen, Kreativität und Innovation sind zentrale Elemente der heutigen Gesellschaften Europas, um den Herausforderungen der Globalisierung wirksam begegnen zu können. Die Kreativität, die zur wirtschaftlichen und sozialen Innovationsprozessen führt, beschränkt sich nicht auf die wissenschaftlichen und technischen Errungenschaften im Forschungsbereich sowie auf das Wissenskapital am Oberrhein. Es bestehen erhebliche Chancen am Oberrhein im Bereich der kreativen Industrie basierend auf Kunst, Kultur, Open Innovation (offene Innovation) mit Anwendern, Zivilgesellschaft usw. Als Region gibt es mehrere Möglichkeiten, sich im Spektrum der Wertschöpfungs- und Innovationskette zu positionieren. Entscheidende Parameter sind dabei Wissensintensität und Wertschöpfungspotenzial. Internationale Forschungsprojekte und grenzüberschreitende Kooperationen werden für Forschung und Innovation immer wichtiger. Auf Gemeinschaftsebene verfügt die Europäische Union über drei zentrale Finanzierungsinstrumente zur Unterstützung von Forschung und Innovation. Für den grenzüberschreitenden Bereich der Forschung und Innovation sind diese Instrumente jedoch nur begrenzt nutzbar. Daher gilt es auf regionaler Ebene die Forschungszusammenarbeit zu intensivieren und die Innovationsfähigkeit und Wissensbasiertheit der Wirtschaft weiterzuentwickeln.

Dies soll erreicht werden durch die:

- Stärkung der Innovationskapazitäten und Förderung der Kreativität von KMUs in allen Wirtschaftssektoren;
- Effiziente Verknüpfung der Elemente des grenzüberschreitenden regionalen Innovationssystems, Wissenstransfer;
- Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Einführung, Weitergabe und Nutzung neuen Know-Hows in KMUs;
- Vertiefung existierender Netzwerke, Kooperationsstrukturen und Cluster in Hinblick auf eine Verbesserung der regionalen Innovationsfähigkeit;
- Gemeinsame Nutzung von Infrastrukturen;
- Vernetzung von Forschern und Realisierung gemeinsamer grenzüberschreitender Projekte;
- Förderung der grenzüberschreitenden Doktoranden-Ausbildung.

2.4 Darstellung des Oberrheinraums als Exzellenzregion des Wissens

Die Trinationale Metropolregion Oberrhein setzt sich zum Ziel, bis zum Jahr 2020 unter den wissensbasierten grenzüberschreitenden Wirtschaftsräumen Europas einer der Dynamischsten zu sein und hierzu die Ziele von Lissabon und Göteborg umzusetzen.

In modernen Ökonomien - den sog. "Wissensgesellschaften" - wird Wissen zum wichtigsten Standortfaktor. Die Identifikation der regionalen Wissensressourcen und ihre effiziente Nutzung und Anwendung sowie die Etablierung klarer Parameter für Kommunikation und Wissensaustausch sind von zentraler Bedeutung für die wirtschaftliche Performance und die gesellschaftliche Entwicklung am Oberrhein. Der Oberrhein will sich im nationalen und internationalen Wettbewerb mit seinen Stärken als Wissensregion positionieren und auch im globalen Kontext die Sichtbarkeit der Region stärken.

3. Themenbereiche der Wissensregion am Oberrhein

Folgende thematische Bereiche stehen im Mittelpunkt der Weiterentwicklung der Wissensregion am Oberrhein:

- Elektrotechnik;
- Energie (energetische Effizienz und nicht-fossile Energien);
- Geowissenschaften;
- Governance, Recht und Europäische Integration;
- „Grüne Chemie“, Agrarwissenschaften und Umwelt;
- Informationstechnologien/Informatik sowie Medien und Medientechnologie;
- Kultur, Geschichte, Sprache und Identität;
- Life Sciences & Gesundheit;
- Maschinenbau (Automobilzulieferer, Spezialmaschinen);
- Material- & Nanowissenschaften;
- Mathematik;
- Optik & Photonik;
- Wirtschaftliche Entwicklung durch Innovation und Kreativität.

4. Nächste Schritte und Maßnahmen

Aufgabe der Säule „Wissenschaft“ der Metropolregion Oberrhein ist es, den Raum Oberrhein in den Bereichen Forschung, Bildung und Innovation zu strukturieren und das Potential der Metropolregion durch strukturbildende Projekte zu stärken. Die Säule Wissenschaft der Metropolregion hat eine Strategie erarbeitet, deren Hauptstoßrichtungen die Förderung der Identität und des Zusammenwachsens im Inneren und ein gemeinsamer Außenauftritt sind.

Der 12. Dreiländerkongress „Bildung, Forschung und Innovation“ am 2. Dezember 2010 in Basel ist die optimale Plattform, um den Zusammenschluss aller relevanten Akteure zu gewährleisten und um die nächsten Schritte auf dem Weg zur Wissensregion am Oberrhein zu skizzieren. Die bestehenden Möglichkeiten der Zusammenarbeit (wie insbesondere EUCOR, Colingua), der Säule Wissenschaft der Metropolregion sowie der Arbeitsgruppen der Oberrheinkonferenz sind weiterhin zu nutzen und zu koordinieren, um Doppelspurigkeiten zu vermeiden.

Eine wachsende Zahl von Regionen nutzt derzeit das Label der "Wissensregion", um eigene Stärken und Ziele begrifflich zu fassen. Doch scheinen, abgesehen vom Marketingwert der Bezeichnung, noch kaum konkrete Vorstellungen zu herrschen, welche besonderen Inhalte damit sinnvollerweise zu verbinden sind. Die Metropolregion Oberrhein versteht im Gegensatz dazu diesen Prozess als einen dynamischen Diskurs über Ziele und Ansätze der regionalen Entwicklung mit dem Ziel der Stärkung der Wissensintensität und des Wertschöpfungspotentials.

V. Entwicklung einer wettbewerbsfähigen und nachhaltigen Wirtschaft

Das Projekt Trinationale Metropolregion Oberrhein bildet den Rahmen für die integrative, innovative und nachhaltige ökonomische Entwicklung der deutsch-französisch-schweizerischen Oberrheinregion zu einem weltweit bekannten und europaweit führenden attraktiven Wirtschafts-, Innovations- und Lebensraum, in dem die Ziele der Strategie 2020 der europäischen Union auf der Ebene einer grenzüberschreitenden Wirtschaftsregion beispielhaft verwirklicht werden.

Dem Standort Oberrhein mit seiner Lage am Kreuzungspunkt herausragender europäischer Verkehrsachsen in Nord-Süd Richtung zwischen Mailand und Rotterdam und in Ost-West Richtung mit der „Magistrale für Europa“ sowie die Nähe zur Nord West Schweiz als einem wirtschaftsstarken EU-Drittland kommt eine bedeutende Scharnierfunktion zwischen exportstarken europäischen Metropolregionen und als Exportdrehscheibe zu den globalen Handelspartnern Europas zu.

Weiterhin besitzt diese Region ein breites Spektrum traditioneller und zukunftsweisender Branchen, eine arbeitsteilige Mischung global agierender Großunternehmen und hoch produktiver und innovativer mittelständischer Betriebe, und Arbeitskräfte mit einem hohen Ausbildungsstand. Diese verschiedenen Elemente sind Träger einer im langjährigen Vergleich überdurchschnittlichen wirtschaftlichen Entwicklung der Gesamtregion.

Die bereits bestehende grenzüberschreitende Vernetzung des Wirtschaftsraums wird durch die 90.000 Pendler unterstrichen, die täglich ihren Arbeitsplatz auf der anderen Seite der Grenzen aufsuchen.

Eine gut entwickelte Tourismusbranche mit vielfältigen Angeboten in den Bereichen Kultur, Natur, Freizeit, Wellness und *savoir vivre* erschließt schon heute beispielhaft die Synergien einer Region, die von unterschiedlichen Sprachen, Kulturen und Lebenseinstellungen geprägt wird, ohne dabei ihre gemeinsame Kultur und Geschichte zu vergessen. Sie prägt zugleich das positive und weltoffene Bild der Region, die High Tech und Lebensqualität miteinander zu verbinden versteht.

Die Nähe regionaler Metropolen zu attraktiven Landschaftsräumen sowie günstige klimatische und geologische Ausgangsbedingungen sind inzwischen auch die Grundlage für die Entwicklung der rasch wachsenden Branche für erneuerbaren Energien, die in Verbindung mit namhaften Forschungseinrichtungen den Oberrheinraum zu einer „grünen“ Region machen.

Mit seinen Schwerpunkten Clusterförderung, integrierte Arbeitsmarktpolitik, Tourismusförderung und Entwicklung einer nachhaltigen Wirtschaft entwickelt die Trinationale Metropolregion Oberrhein ihre eigenen Stärken durch eine langfristige grenzübergreifende Vernetzung gezielt weiter, um einen zusätzlichen Mehrwert zu den existierenden europäischen, nationalen und regionalen Strategien zu schaffen. Die Verstärkung dieser inhaltlichen Schwerpunkte wird begleitet durch Maßnahmen für eine Verbesserung der Außendarstellung der Region und ihrer Unternehmen auf den internationalen Märkten und die Entwicklung einer Governance, die Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger und -strukturen in Politik, Wirtschaft und Wissenschaft eng miteinander verzahnt und so schnelle, effiziente und an einer ganzheitlichen regionalen Zukunftsentwicklung orientierte Entscheidungswege eröffnet.

1. Eine nachhaltige Entwicklung des Oberrheins unterstützen - die Entstehung von grenzüberschreitenden Clustern fördern

Unter Berücksichtigung der in der EU-Strategie 2020 genannten Priorität für ein intelligentes Wachstum und der Leitinitiativen „Innovationsunion“ und „Ressourcenschonendes Europa“ wird die Trinationale Metropolregion ihre europaweit herausragenden Potentiale innovativer Unternehmen und weltweit anerkannter Forschungseinrichtungen auf wichtigen Zukunftsfeldern zu einer Exzellenzregion weiter entwickeln.

Bereiche wie z. B. Life Sciences, angewandter Klimaschutz, Automobilindustrie, Information und Kommunikation sowie Kreativ- und Freizeitwirtschaft verfügen bereits heute über die notwendige „kritische Masse“, um zu einem Träger für die erfolgreiche Zukunftsentwicklung der Region zu werden. Durch eine gezielte grenzüberschreitende Vernetzung werden die Entwicklungseffekte dieser Kooperationen verstärkt und zusätzliche Zukunftsfelder erschlossen.

Erste grenzüberschreitende Cluster bestehen schon, weitere werden im Zusammenwirken mit den nationalen und regionalen Initiativen unterstützt. Vernetzungen mit Clustern in anderen deutschen, französischen, schweizerischen und europäischen Regionen erschließen zusätzliche Synergieeffekte und tragen zu einer weiteren Steigerung der globalen Wettbewerbsfähigkeit bei.

2. Die Entstehung neuer Arbeitsplätze in einem integrierten Arbeitsmarkt unterstützen

Der Arbeitsmarkt der Trinationalen Metropolregion Oberrhein ist gekennzeichnet durch ein hohes Maß an Durchlässigkeit, was durch täglich 90 000 Grenzpendler in der Region verdeutlicht wird. Dennoch bilden sprachliche und administrative Hemmnisse, unterschiedliche Sozialsysteme, die fehlende Vergleichbarkeit und Transparenz der Aus- und Weiterbildungssysteme sowie zu geringe Anreize für eine Mobilität in Ausbildung und Beruf wichtige Gründe für das Fehlen eines einheitlichen Lebens- und Arbeitsraums. Die Strategie der TMO misst daher den Feldern Transparenz des Arbeitsmarktes, Abbau von Mobilitätshemmnissen und Förderung der Mobilität in Ausbildung und Beschäftigung höchste Priorität bei. Von größter Bedeutung ist auch, im Rahmen

der Zuständigkeiten der betroffenen Regionen, der weitere Ausbau von bi- und trinationalen Studienangeboten, die einen herausragenden Beitrag zur Sicherung des Arbeitskräftebedarfs und zum Zusammenwachsen der Hochschulen leisten.

Die unterschiedlichen Auswirkungen des demografischen Wandels in den beteiligten Partnerregionen bieten auch hervorragende Chancen, mögliche negative ökonomische und soziale Folgen der Altersstruktur abzumildern und beispielhaft neue Konzepte für andere Grenzregionen zu entwickeln. Ein wichtiges Ziel muss es sein, die in der Region ausgebildeten Fachkräfte dauerhaft für den Arbeitsmarkt am Oberrhein zu gewinnen.

In engem Zusammenhang mit der Zielsetzung der Entwicklung einer Exzellenzregion steht daher die Entwicklung einer integrierten Strategie, hoch qualifizierte Arbeitskräfte in die Region zu holen und dort zu behalten. Die Strategie der TMO steht damit im Einklang mit der Priorität eines integrativen Wachstums der EU-Strategie 2020 und der Agenda für neue Kompetenzen und neuen Beschäftigungsmöglichkeiten, zu der ein unmittelbarer Beitrag geleistet wird.

3. Die Zusammenarbeit im Bereich des Tourismus weiterentwickeln

Mit ca. 29 Millionen Übernachtungen im Jahr ist der Tourismus in der landschaftlich, geschichtlich und kulturell vielfältigen und attraktiven Region ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, der auch zu einer Integration der städtischen und ländlichen Gebiete in der Region beiträgt. Die Internationalisierung dieses Sektors, neue, rasch wechselnde Trends bei den Kunden und ein scharfer Qualitäts- und Preiswettbewerb mit anderen europäischen Regionen erfordern eine eigenständige Strategie, die diesen Herausforderungen begegnet. Im Vordergrund stehen die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe, die bessere Vermarktung der Gesamtregion und die Stärkung der Attraktivität durch eine grenzübergreifende Vernetzung der Angebote.

4. Eine umweltfreundliche und nachhaltige Wirtschaft fördern insbesondere die Entwicklung einer „grünen“ Wirtschaft

Mit der Priorität „Nachhaltiges Wachstum“ und der Leitinitiative „Ressourcenschonendes Europa“ greift die EU-Kommission in der „Agenda 2020“ das entscheidende Zukunftsthema für ein qualitatives ökonomisches Wachstum auf. Der Oberrheinraum verfügt über eine hervorragende Ausgangslage für die Entwicklung der „grünen Wirtschaft“ und Landwirtschaft, die u. a. durch gute klimatische und geologische Ausgangsbedingungen für die Nutzung erneuerbarer Energien, ein dichtes Netz an Forschungseinrichtungen und wettbewerbsstarke innovative Unternehmen in diesem Sektor gekennzeichnet ist. Hinzu kommen wirkungsvolle politische Initiativen z. B. zur Clusterbildung in der Region (Projekt Energivie, grenzüberschreitendes Landwirtschaftsinstitut ITADA) oder zur Elektromobilität.

Die Strategie der TMO setzt auf integrierte, alle Beteiligten auf diesem Gebiet einbeziehende Innovationen und möchte mit einer eigenständigen Klimaschutzstrategie zu einem Vorreiter unter den europäischen Grenzregionen bei der Energieeinsparung, der Nutzung CO₂- armer Energieträger und beim nachhaltigen Bauen werden.

5. Eine gemeinsame Wirtschaftsförderung auf europäischer und internationaler Ebene

Die Wirtschaft der Oberrheinregion steht mit ihrer ausgeprägten Exportorientierung in einem starken europäischen und globalen Wettbewerb. Neben der Stärkung der Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen müssen daher die Gewährleistung guter Standortbedingungen und die Unterstützung bei der weltweiten Markterschließung von prioritärer Bedeutung sein. Ein hoher Wiedererkennungswert der Region und ein gut organisiertes Lobbying auf nationaler und europäischer Ebene tragen zusätzlich dazu bei, die regionalen Probleme und Bedürfnisse in die Köpfe der Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger auf dieser Ebene zu transportieren. Die Strategie der TMO sieht hierfür Maßnahmen vor, die den Bekanntheitsgrad der Region steigern und den Unternehmen eine maßgeschneiderte Unterstützung im internationalen Wettbewerb bereitstellen sollen.

Sie sieht weiterhin eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen den Ämtern für Wirtschaftsförderung bei der Erarbeitung von Marketing Maßnahmen auf allen Ebenen sowie eine abgestimmte Arbeitsteilung und koordinierte Kommunikation vor. Die TMO sollte daher Bestandteil der

Herausstellung von wirtschaftlichen Vorteilen auch von den verschiedenen Teilregionen werden (Elsass, Baden, Rheinland-Pfalz, Nord West Schweiz).

VI. Trinationale Metropolregion Oberrhein - Ein Modell für ein Europa der Bürgerinnen und Bürger

1. Bürgerbeteiligung als Kernelement der Veränderung

Zum erfolgreichen Aufbau der Trinationalen europäischen Metropolregion am Oberrhein bedarf es einer demokratischen Legitimierung und eines aktiven Einbezugs der Bürgerinnen und Bürger. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit allein der Säulen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik wird nicht genügen, wenn die Region stärker als bisher zusammenwachsen und langfristig eine eigene Identität entwickeln will. Hierzu braucht es auch Begegnung, Dialog und Zusammenarbeit der Bürgerinnen und Bürger aus dem gesamten Oberrhein.

Hierzu hat es in der langjährigen Zusammenarbeit bislang nur punktuelle Ansätze gegeben. Was bisher fehlt ist eine systematische Vorgehensweise, die auch die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger in voller Breite einbezieht. Diesen auch auf europäischer Ebene immer wieder beklagten Mangel zu beseitigen, soll ein konstitutiver Bestandteil in der Entwicklung der Trinationalen Metropolregion Oberrhein sein. Die Bevölkerung in der Metropolregion muss das reale europäische Zusammenwachsen erleben und erfahren können.

Die Gemeinsame Erklärung zur Trinationalen Metropolregion Oberrhein, die im Jahre 2008 von den verschiedenen politischen Instanzen der Mitgliedsstaaten verfasst wurde, unterstreicht diesen gemeinsamen Willen sehr nachdrücklich: Die von die Beginn aktive Einbeziehung der Bürgerschaft (Säule Zivilgesellschaft) ist eine Besonderheit und eine Stärke der Oberrheinregion.

2. Drei Bürgerforen am Oberrhein – Zukunftswerkstätten für die Metropolregion

Ein erstes, wichtiges Instrument zur aktiven Integration der Zivilgesellschaft stellen die drei Bürgerforen am Oberrhein dar. Die Bevölkerung soll durch einen gezielten Beteiligungsprozess aktiv in die Gründungsphase der trinationalen Metropolregion einbezogen werden. In drei Kongressen in Form von Bürgerforen sowie einer Abschlussveranstaltung haben die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, ihre Vorstellungen zum Aufbau der Trinationalen Metropolregion Oberrhein einzubringen. Um der Größe des betroffenen Gebiets Rechnung zu tragen, werden 3 Foren entlang des Oberrheins stattfinden: das Erste in Strasbourg am 16. Oktober, das Zweite in Karlsruhe am 22. Januar und das Dritte in Basel am 21. Mai 2011.

Die Bürgerforen sind offene Zukunftswerkstätten, die neutral und zweisprachig moderiert werden. Jede Bürgerin und jeder Bürger am Oberrhein hat die Möglichkeit, sich daran zu beteiligen. Die Foren dienen dazu, Erfahrungen und Kritik sowie Wünsche und Vorschläge zivilgesellschaftlicher Akteure aller beteiligten Regionen zusammen zu tragen. Erfahrungen mit diesem bisher ausschließlich unilateral angewandten Instrument haben gezeigt, dass sich die Bürgerinnen und Bürger mit hoher Kompetenz als Expertinnen und Experten in eigener Sache in derartige Reformprozesse einbringen wollen und können. Die Ergebnisse werden auf die weitere Entwicklung der Metropolregion maßgeblichen Einfluss haben.

Damit können zwei Ziele erreicht werden: Zum einen ist erstmals die Bevölkerung bei der Ausgestaltung einer grenzüberschreitenden Kooperationsform aktiv beteiligt. Diese Form der Bürgernähe legitimiert sowohl den Prozess als auch seine Ergebnisse. Zum anderen soll über die aktive Partizipation der Bevölkerung eine nachhaltige, grenzüberschreitende Vernetzung der Zivilgesellschaft erfolgen, um ihr somit auch für weitere Kooperationsprojekte und Entwicklungsstufen im Grenzraum die Rolle eines Akteurs zuzuweisen. Schließlich ist davon auszugehen, dass sich als Ergebnis der Bürgerforen dauerhafte Strukturen der grenzüberschreitenden Zivilgesellschaft entwickeln werden. Diese sollen mittelfristig von den Akteuren der Zivilgesellschaft selbstverantwortlich gestaltet werden.

3. Eine gemeinsame Identität soll wiederentdeckt werden

Die Oberrheinregion bietet aufgrund ihrer gemeinsamen historischen Wurzeln eine einzigartige Grundlage dafür, dass diese Vorgehensweise Erfolg verspricht. Es ist das gemeinsame

historische, kulturelle und sprachliche Erbe, das nach wie vor in der Region verwurzelt ist und Grundlage für das Wiederaufleben einer gemeinsamen Identität bildet.

Daher stellt sich die Kultur als eine der zentralen Triebkräfte der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit dar. Die Metropolregion Oberrhein kann in einem politisch-kulturellen Umfeld, in dem Globalisierung zu oft mit Vereinfachung und mit Angleichungsvorgängen einhergeht, dieses Alleinstellungsmerkmal nutzen, kultivieren und seine Wirkung verstärken. Dies geht aber nur über die aktive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger. Eine gewisse Anzahl von Partnerschaftsnetzwerken und –Einrichtungen besteht bereits im sozialen und kulturellen Bereich, im Vereinswesen, im Sport, bei Universitäten und unter Gewerkschaften etc.

Schließlich bilden die vier Eurodistrikte auf ihrer spezifischen politischen Ebene und im Rahmen ihrer Aktionsprogramme, die sich auf die grenzüberschreitende interkommunale Nachbarschaft beziehen, gewissermaßen Entwicklungslabors für die politisch-kulturelle Integration und das europäisch ausgerichtete Bürgerengagement des Oberrheins. Diesen Eurodistrikten kommt im Umsetzungsprozess des bürgerschaftlichen Engagements eine entscheidende Rolle zu, da sich in der Regel die grenzüberschreitenden Anliegen der Bürgerinnen und Bürger auf Nachbarschaftsräume innerhalb der Metropolregion und weniger auf die gesamte Trinationale Metropolregion Oberrhein beziehen.

Die Umsetzung dieser Ziele beinhaltet allerdings eine nicht unerhebliche Herausforderung. Dies wird deutlich, wenn man sich den Begriff der Zivilgesellschaft näher ansieht. „Als Zustandsbeschreibung meint die Zivilgesellschaft den Teil unserer Gesellschaft, in dem sich die Bürgerinnen und Bürger nach demokratischen Regeln selbst organisieren und auf die Geschicke des Gemeinwesens einwirken können. Zivilgesellschaft versteht sich als Raum zwischen Markt, Staat und Familie bzw. Privathaushalten, in dem sich freiwillige Zusammenschlüsse bilden, wo Teilhabe- und Mitgestaltungsmöglichkeiten genutzt werden und Bürgerinnen und Bürger Gemeinwohlverantwortung übernehmen.“

Vor dem Hintergrund dieser Definition zeigt sich, dass die Organisationsformen grenzüberschreitender zivilgesellschaftlicher Vernetzung über nationale Grenzen hinweg vielfältig sind und sich durch den Grad ihrer Verbindlichkeit unterscheiden. Möglich sind – je nach Standardisierung und Institutionalisierung – Kooperationen in Projekten, Initiativen, Vereinen, Verbänden und Stiftungen. Auch Religionsgemeinschaften, Gewerkschaften und Wirtschaftsverbände kommen in Frage. Die letztgenannten sind nicht nur dem Bereich der Zivilgesellschaft zuzuordnen, was die transversale Vernetzung mit den Säulen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik sicherstellt. Bereiche von ehrenamtlichem Engagement sind vor allem Sport, Soziales, Kultur, Gesundheit, Jugend, Senioren, Nachhaltige Entwicklung und Friedenspolitik.

Charakteristische Merkmale für das Selbstverständnis von ehrenamtlichem Engagement sind freiwillig, unentgeltlich, gemeinnützig, aktiv, integrativ, partizipativ, öffentlich, transparent und solidarisch.

Vorrangige Aspekte für die grenzüberschreitende Dimension sind die Selbstorganisation der ehrenamtlich Tätigen und die Akzeptanz der unterschiedlichen Traditionen.

Die Bürgerforen sollen die Grundlage dafür bieten, dass diese Ansätze mit konkreten Inhalten gefüllt werden. Welche inhaltlichen Schwerpunkte dabei gesetzt werden und welchen Formen für die zukünftige Zusammenarbeit geeignet scheinen, kann nur von den Akteuren selbst erarbeitet werden. Sie schaffen sozusagen die Grundlage für das weitere Vorgehen.

4. Die Zweisprachigkeit, erste Voraussetzung für jeglichen Austausch

Kommunikation zwischen den Menschen ist eine grundlegende Voraussetzung für die erfolgreiche Vernetzung der Zivilgesellschaften über die Grenzen hinweg. Daher sind verstärkte gemeinsame Aktivitäten nötig, um den Erwerb der Sprache der Nachbarn zu fördern. Nur so kann es auch gelingen, dass die Kultur als zusammenführendes und identitätsstiftendes Element gemeinsam gelebt und gestaltet wird. Zwar tragen die Bemühungen zur Förderung der Zweisprachigkeit ihre Früchte, es bedarf aber mehr Einheitlichkeit und ständiger Aufmerksamkeit. Immer wieder ist deutlich zu machen, dass die Zweisprachigkeit nicht nur ein wesentlicher Baustein für jeden

kulturellen Austausch darstellt, sondern auch ein wichtiges Element für die berufliche Entwicklung der Bürgerinnen und Bürger am Oberrhein.

5. Die Jugend verkörpert die Zukunft der Oberrhein-Region

Die in den obigen Zeilen angesprochenen Themen der Erziehung, der Sprachkompetenzen und der Verbreitung der Kultur führen unvermeidlich dazu, der Jugend einen herausragenden Platz und eine besondere Funktion bei der Ausarbeitung und Umsetzung der gemeinsamen Strategie zu übertragen. Dies betrifft sowohl die Metropolregion in ihrer heutigen Form, wie auch in der nahen Zukunft.

Die Säule der Zivilgesellschaft sollte daher, ohne dass bei der Herangehensweise unbedingt besondere Festlegungen erforderlich sind, auch hin zur Jugend ausgerichtet werden. Dabei sollte auf Nachhaltigkeit geachtet werden und diese Bemühungen sollten über die im Jugendbereich bereits bestehenden verschiedenen Strukturen und Initiativen, die bisher recht unterschiedliche Ergebnisse zeitigen, hinaus wirksam werden.

VII. Die Governance des Oberrheins

1. Aufbau einer leistungsfähigen Mehr-Ebenen-Governance

Die gegenwärtige Kooperationsdynamik der Grenzregionen verändert den geopolitischen Hintergrund der betroffenen Gebiete und geht über die Verwaltungsbezirke und territorialen Zuständigkeiten der bestehenden Institutionen hinaus. So entstehen neue funktionelle Grenzräume, für die jetzt innovative und reaktionsschnelle Verwaltungsmodi gefunden werden müssen, die auf die Ausweitung der bereits bestehenden Partnerschaften abgestimmt sind.

Der Oberrhein ist ein bereits länger bestehender Kooperationsraum, der seit 1945 spezielle Koordinationsinstanzen für die Konzertierung und politische Steuerung über die Grenzen hinaus eingeführt hat.

So entwickelten sich seit 1975 mit der Unterstützung der Staaten die Oberrheinkonferenz und die zwischenstaatliche Regierungskommission, die heute ihr 35-jähriges Jubiläum begeht.

Genauso konnte auch durch die Gründung des Oberrheinrates 1997 die repräsentative Wirkung der Instanzen, die mit grenzüberschreitenden Fragen beauftragt sind, ausgebaut werden. Im Oberrheinrat arbeiten Parlamentarier aus den Landtagen, Räten und Kantonsparlamenten und gewählte Kommunalpolitiker aus dem Oberrheingebiet zusammen und beraten über Themen gemeinsamen und grenzüberschreitenden Interesses.

In den letzten Jahren sind ferner Eurodistrikte und das Städtenetz Oberrhein entstanden, die dazu beigetragen haben, die kommunale Ebene stärker in die Kooperation einzubinden.

Diese Erfahrungen stellen einen echten Fundus dar, der in dem eingeleiteten Prozess der Gründung einer trinationalen Metropolregion unumgänglich ist.

Denn auch wenn die Entscheidungen dieser Kooperationsinstanzen keinen zwingenden Charakter haben und streng dem Konsensprinzip folgen - manchmal zu Lasten des Pragmatismus und der inhaltlichen Herausforderungen -, so haben sie doch weitgehend zu einer Demokratisierung beigetragen, so dass die Grenzen heute zu einem wesentlichen Element der künftigen Entwicklung unserer Territorien geworden sind.

Diese Bewusstseinsbildung kommt mittlerweile konkret über die „Trinationale Metropolregion Oberrhein“ zum Ausdruck, die das starke politische Bestreben verdeutlicht, die Kooperation auszubauen und auf neue Akteure auszuweiten. Ziel ist es dabei, einen qualitativen Quantensprung zu erreichen und einen echten, beispielgebenden, funktionellen trinationalen Raum zu schaffen.

Um dies zu erreichen, möchten die Partner am Oberrhein die derzeitige Governance erneuern und stärken mit dem Ziel, rationalisierte und effiziente Arbeitsabläufe zu ermöglichen. Es geht darum, eine solide Entscheidungs- und Koordinierungsgrundlage herzustellen, die den Rahmen für die

künftigen Entwicklungen der Kooperation und die Lösung weiter bestehender Problematiken bildet, wie sie etwa die administrativen, gesetzlichen, sprachlichen oder kulturellen Unterschiede darstellen, die derzeit noch einer harmonisierten Entwicklung im Wege stehen.

Alle beteiligten Akteure verpflichten sich, die Governance-Strukturen am Oberrhein kontinuierlich auf folgende Kriterien zu überprüfen:

1. **Transparenz:** Sichtbarkeit und Nachvollziehbarkeit der Zuständigkeiten (eindeutig identifizierbare Ansprechpartner insbesondere für die Bevölkerung sowie die Akteure außerhalb des Oberrheins);
2. **Effizienz:** Entscheidungsvorbereitung, -findung- und -umsetzung;
3. **Repräsentativität:** angemessene Berücksichtigung der an der Umsetzung konkreter TMO-Projekte beteiligten Akteure an politisch-strategischen Entscheidungen.

Zu diesem Zweck müssen vier wesentliche Punkte umgesetzt werden:

1.1 Stärkung der Governance für die Metropolregion

Der Oberrhein besitzt zahlreiche Kooperationsräume, die die verschiedenen geografischen Teilräume abdecken (im Falle der Eurodistrikte) oder sich auf Kooperationsnetze stützen (im Fall des Städtetetzes). Parallel dazu haben grenzüberschreitende Strukturen auch einen sektoriellen Ansatz und konzentrieren sich auf Aufträge wie die Beratung der Bürgerinnen und Bürger (Infobest, Euro-Info-Consommateurs), Informationen für Unternehmen (Eures-T) oder die Ausbildung (Euro-Institut).

Diese Vielfalt zeigt, wie wertvoll diese Zusammenarbeit ist. Gleichzeitig ist sie dadurch aber für die Bürgerinnen und Bürger wenig sichtbar und verständlich.

Mit dem TMO-Konzept wird heute angestrebt, die institutionelle Landschaft im Bereich der grenzüberschreitenden Kooperation zu vereinfachen, und dabei gleichzeitig eine enge Annäherung zwischen den bestehenden Strukturen, wie etwa eine noch bessere Zusammenarbeit zwischen Oberrheinrat und Oberrheinkonferenz, zu fördern. Ebenso wird angestrebt bei den Netzen und Partnerschaften, die allen sozioökonomischen Akteuren dieses Raumes rund um gemeinsame Themen wie etwa Wirtschaftsentwicklung, die wissenschaftliche Kooperation und die Einbindung der Bürger offensteht, eine Logik zu fördern.

Vorschläge für geplante Maßnahmen sind:

- Ausbau der bestehenden Beziehungen basierend auf gemeinsamen strategischen Ausrichtungen, damit ein in sich schlüssiges Ganzes entsteht. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen der TMO die entsprechenden Mittel für ihre ambitionierten Ziele zur Verfügung stehen, indem sie eine entsprechende Unterstützung auf Verwaltungsebene erhält. Die Koordinatorin der Säule Politik soll die bestehenden Strukturen der Metropolregion untereinander vernetzen. Sie ist mittelfristig mit der Weiterführung der Strategie beauftragt. Weiterhin geht es darum, die Rolle und die Reichweite der bestehenden Strukturen neu zu definieren, damit sie über eine Entscheidungsgrundlage, die Repräsentativität und die Reaktionsschnelligkeit verfügen, die für die Steuerung der TMO erforderlich sind.
- Die Vertreter der sozioökonomischen Gruppen in die strategischen Überlegungen und Entscheidungsfindungen dieser neuen Governance einzubinden, basierend auf dem Konzept in Form eines « griechischen Tempels », das einleitend vorgestellt wurde (s. Erklärung des Dreiländerkongresses Januar 2008).

1.2 Den Oberrhein europa- und weltweit als eine trinationale Region der Spitzenklasse positionieren

Der Oberrhein verfügt in seiner Gesamtheit über eine echte Identität, die insbesondere mit seiner Geografie, Geschichte und Kultur zusammenhängt.

Die Entwicklung der Metropolregion muss hieraus einen trinationalen Raum schaffen, der sowohl durch seine Bewohnerinnen und Bewohner als auch außerhalb seiner territorialen Grenzen als solcher empfunden wird. Dies kann nur durch die Umsetzung einer Reihe von Maßnahmen erfolgen, die zum Ziel haben, dass die Region europa- und weltweit neue Maßstäbe setzt.

In diesem Bereich können Maßnahmen umgesetzt werden, damit:

- Der Oberrhein als räumliche Einheit durch die landesweiten und europäischen Institutionen (Europäische Kommission, Europäisches Parlament) anerkannt wird. Hierfür soll auf bereits gegenüber europäischen Institutionen initiierte Maßnahmen aufgebaut werden;
- Auch konkrete Fortschritte - sowohl im Bereich gesetzlicher Vorschriften, als auch finanzieller Förderung (künftige Kohäsionspolitik) - erreicht werden;
- Ein effektives Standortmarketing aufgebaut wird, insbesondere im Hinblick auf entfernte Destinationen, um die Vorteile der Metropolregion hervorzuheben und gegebenenfalls die Mittel zu bündeln. Es geht darum, gemeinsame Kommunikations-, Informations- und Werbemittel zu entwickeln.

1.3 Eine konzertierte Europapolitik

Die Metropolregion hat sich bereits durch gemeinsame schriftliche Beiträge in die Debatte über den europäischen territorialen Zusammenhalt und die Zukunft der Kohäsionspolitik eingebracht, weil Fördermittel der EU ein wichtiges Instrument sind, um die Wettbewerbsfähigkeit und Innovation, die Beschäftigung und den sozialen Zusammenhalt, die ländliche Entwicklung und die territoriale Kooperation aufrechtzuerhalten. Alle genannten Themen sind strategisch wichtige Bereiche für die Entwicklung, die Attraktivität und den Bekanntheitsgrad des Oberrheins.

Deshalb wird die TMO sich auch künftig entschieden in die europäischen Diskussionen über die Zukunft der Kohäsionspolitik nach 2013 und deren Umsetzungstools - insbesondere der Strukturfonds - einschalten. Sie plant demnach, ihre Position durch konzertiertes Handeln einzubringen und in der Lage zu sein, echten Einfluss auf die Orientierungsrahmen und Entscheidungen auszuüben, die von den EU- und Landesbehörden beschlossen werden.

In diesem Sinne führen die verschiedenen Akteure der TMO – insbesondere die Regionen und Kommunen - über ihre Vertretungen in Brüssel konzertierte Aktionen und damit Lobbying auf europäischer Ebene.

Darüber hinaus bieten die Ausarbeitung und Umsetzung der künftigen Kohäsionspolitik der TMO die Möglichkeit, eine gemeinsame Analyse und Strategie für die Entwicklung des Oberrheinraums zu verabschieden, sich über die Maßnahmen abzustimmen, die im Rahmen der Programmierung 2014-2020 einzuleiten sind und hierauf aufbauende Folgeaktivitäten sicherzustellen. Ein hilfreicher Vorschlag hierfür könnte die Vernetzung der verschiedenen europäischen Kreditverwaltungsbehörden am Oberrhein sein.

1.4 Einrichtung von Hilfsinstrumenten für die Governance der Metropolregion und für die Bewertung

Der Oberrhein hat für die Stärkung und Einrichtung harmonisierter Steuer- und Wissensmanagement-Instrumente zu sorgen, insbesondere, um über Statistiken, Indikatoren und Informationen gemeinsame Trends zu setzen. Eine bessere Kenntnis dieses Grenzraumes ermöglicht es, die politische Grundlage und die getroffenen Entscheidungen

fundiert zu stützen und die Auswirkungen der umgesetzten Projekte und der bewilligten Mittel zu bewerten.

Parallel dazu wird es auch sehr wichtig sein, gemeinsame Kommunikations-, Informations- und Marketing-Instrumente für diesen Raum zu schaffen.

Fazit : Für die Akteure des Oberrheins ist die Strategie der TMO ein fortlaufendes Instrument, das regelmäßig, mit Hilfe der Säulen Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik, bewertet, korrigiert und ergänzt werden muss.

VIII. Anlagen

1. Verkehr

ZENTRALE VERKEHRSPROJEKTE für die TRINATIONALE METROPOLREGION OBERRRHEIN

1. Verbesserte großräumige Bahn-Erreichbarkeit der Trinationalen Metropolregion Oberrhein

Ziele	Beispiele für konkrete Aktivitäten und Projektleitung	Leuchtturm-Projekte	Zeithorizont	Bemerkungen (z.B : Akteure und Politik zur Verfügung...)
<p>➤ Bestmögliche Einbindung des Oberrheins in die Transeuropäischen (Bahn-) Verkehrsachsen (Personen- und Güterverkehr</p> <p>➤ Schaffung attraktiver Verbindungen zwischen den großen und mittleren Zentren am Oberrhein</p> <p>➤ Optimale Verknüpfung der Fernverkehre mit den Regional- und Lokalverkehren</p> <p>➤ Ausbau des grenzüberschreitenden öffentlichen Verkehrs</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Beobachtung der politischen Entscheidungsprozesse auf europäischer und nationaler Ebene - Erarbeitung inhaltlicher Konzepte/Studien für aufeinander abgestimmte Ausbaustrategien (z.T. kofinanziert über INTERREG B/C) - Kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit (Newsletter, Homepage, Printmaterial, Pressemitteilungen) - Durchführung öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen - Kooperation mit strategischen Partnern - Gezieltes Lobbying (Einreichung von Stellungnahmen, Verabschiedung von Beschlüssen) - Künftig nötig: Ganzheitliche Entwicklungsvision „ Großräumige Erreichbarkeit“ für die Trinationale Metropolregion Oberrhein - Ausbau des grenzüberschreitenden Zug- , Bus- und Tramverkehrs mittels Durchmesserlinien (z. B. Ausbau trinationale S-Bahn Basel), bessere Koordinierung von Fahrplänen und bessere Vernetzung von Fahrgastinformationssystemen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ INTERREG-Projekt (NWE) „<i>Corridor Development 24</i>“ Rotterdam Genoa (CODE24) 	2014	<p>Lead Partner: Verband Region Rhein-Neckar (Mannheim)</p> <p>Beteiligte Projektpartner aus der TMO: TechnologieRegion Karlsruhe GbR, FH Kehl</p>
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Initiative « <i>Magistrale für Europa</i> » (Paris-Budapest) 	2019	<p>Vorsitz: Stadt Karlsruhe</p> <p>Beteiligte Projektpartner aus der TMO: Communauté Urbaine de Strasbourg, Mulhouse Alsace Agglomération, Regionalverbände Mittlerer/Südlicher Oberrhein, IHK Karlsruhe, Südlicher Oberrhein</p>
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Association « TGV Est-Européen » 	2016	<p>Vorsitz: Communauté Urbaine de Strasbourg</p> <p>Beteiligte Projektpartner aus der TMO: Région Alsace, Stadt Karlsruhe, Mulhouse Alsace Agglomération, Regionalverband Mittlerer Oberrhein</p>
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Association « TGV Rhin-Rhône » 	2020	<p>Vorsitz : Conseil Régional de Franche-Comté</p> <p>Beteiligte Projektpartner aus der TMO: Département du Haut-Rhin, Ville de Colmar, Communauté Urbaine de Strasbourg, Mulhouse Alsace Agglomération, CCI Mulhouse, Région Alsace, République et Canton du Jura, Kanton Basel Stadt, Stadt Freiburg, Stadt Karlsruhe, Stadt Kehl, Land Baden-Württemberg, Land Rheinland-Pfalz,...</p>

2. Wissenschaft

AUF DEM WEG ZUR WISSENSREGION AM OBERRHEIN

1. Stärkere Vernetzung und grössere Transparenz

Ziele	Beispiele für konkrete Aktivitäten und Projektleitung	Leuchtturm Projekte	Zeithorizont	Bemerkungen (z.B : Akteure und Politik zur Verfügung...)
<p>➤ Mehr Vernetzung und Transparenz im Bereich der Bildung, Forschung und Innovation</p> <p>➤ Unterstützung begleitender Maßnahmen zur Förderung des Erfahrungsaustauschs und zur Vernetzung</p> <p>➤ Förderung der Mobilität und der interkulturellen Kompetenzen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Erfassung und Vergleich der schulischen und beruflichen Aus- und Fortbildungssysteme in den drei Ländern; - Austausch von Good Practices; - Beseitigung der Hemmnisse für die Einrichtung grenzüberschreitender beruflicher Ausbildungsgänge; - Stärkere Einbeziehung der Unternehmen in die berufliche Ausbildung und Erleichtern von Praktika in den Nachbarländern - Fortführung Grenzüberschreitende Qualifizierung am Oberrhein: Euregio-Zertifikat für Auszubildende - Ausbau Schülerforschungsnetzwerk Dreiländereck PHAENOVUM - Fortführung Oberrhein-Schulbuch - Stärkung der interkulturellen Kompetenz der Akteure - Anpassung der Ausbildung an die berufliche Praxis 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ INTERREG-Projekt Vermittlung praxisrelevanter Kenntnisse aus der Wirtschaft in die Lehre - Projekt Praktika für Lehrpersonen 	2015	AG Erziehung und Bildung der Oberrheinkonferenz zusammen mit der Säule Wirtschaft der Metropolregion Oberrhein
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Deutsch-Französische Berufsschule 	2015	EA Berufsbildung ORK
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wissenschaftswoche 	Jährlich wiederkehrend ab 2011	zeitgleich an verschiedenen Orten/Institutionen am Oberrhein Vernetzungs-Treffen zwischen Akteuren aus dem Wissenschafts-, dem Wirtschafts- und dem Gesellschaftsbereich zu relevanten Themenbereichen organisieren

AUF DEM WEG ZUR WISSENSREGION AM OBERRHEIN

2. Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen

Ziele	Beispiele für konkrete Aktivitäten und Projektleitung	Leuchtturm Projekte	Zeithorizont	Bemerkungen (z.B : Akteure und Politik zur Verfügung...)
<p>➤ Sensibilisierung der wissenschaftlichen Akteure der Region Oberrhein für das Potential der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit</p> <p>➤ Fördern der Mobilität innerhalb der Region Oberrhein</p> <p>➤ Es ist wichtig, hochqualifizierte Wissenschaftler für die Region Oberrhein zu gewinnen und sie hier zu halten</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Durchführung von Studien, Erhebungen, Erstellen von Karten, etc. die das wissenschaftliche Potential des Oberrheins unterstreichen; - Verbesserung der gegenseitigen Kenntnis der Hochschul- Universität und Forschungslandschaften (z.B.: Fortbildungen zu diesem Thema,...); - Eruiieren von Finanzierungsmöglichkeiten für die Forschung in der Region Oberrhein; - Fördern von grenzüberschreitenden Studiengängen oder von Studiengängen mit obligatorischen Auslandsaufenthalten (Bsp : Deutsch-französische Studiengänge Journalistik, Chemie-Studiengang REGIO CHIMICA, Trinationale Studiengänge Bauingenieurwesen, International Business Management und Mechatronik); - Steigerung des Angebots an zweisprachigen Studiengängen, insbesondere mit Unterstützung des Programms INTERREG; - Unterstützung bei der Einführung von Instrumenten oder Verfahren zur Erleichterung der Mobilität (z.B.: gemeinsame Lehrstühle, binationale Promotionsverfahren...) und der Aufnahme von Wissenschaftlern (z.B.: Netzwerk Dual Career...), etc. - Weiterentwicklung von EUCOR durch eine bessere Nutzung des Potentials dieses Verbands; - Weiterführung bestehender erfolgreicher Kooperationen insbesondere Colingua (Kooperationsverbund der lehrerbildenden Institutionen am Oberrhein) - Mehr Transparenz bei den Mobilitätsstipendien 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einrichtung weitere integrativer Studiengänge am Oberrhein 	2015	EUCOR und Universitäten und Hochschulen am Oberrhein
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Maßnahmenprogramm „Förderung der Mobilität“ 	2015	Säule Wissenschaft

AUF DEM WEG ZUR WISSENSREGION AM OBERRHEIN

3. Forschung und Innovation am Oberrhein fördern

Ziele	Beispiele für konkrete Aktivitäten und Projektleitung	Leuchtturm Projekte	Zeithorizont	Bemerkungen (z.B : Akteure und Politik zur Verfügung...)
➤ Fördern der Zusammenarbeit der wissenschaftlichen Akteure der Region Oberrhein	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung bei der Entwicklung von wissenschaftlichen Leuchtturmprojekten und Stärkung solcher Projekte; - Gemeinsame Nutzung / erleichterter Zugang zu den großen Forschungsinfrastrukturen; - Unterstützung bei der Einrichtung von grenzüberschreitenden Kompetenzzentren; - Gemeinsame Ausschreibung(en); - Fortführung erfolgreicher Projekte wie das Netzwerk im Bereich der angewandten Agrarforschung (ITADA) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umweltinstitut Oberrhein 	2020	Säule Wissenschaft
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Workshops und Netzwerktreffen 	2015	Säule Wissenschaft
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ "Wissenschafts-offensiver Oberrhein" - finanzielle Unterstützung der Wissenschaft durch die Gebietskörperschaften bei der Umsetzung von grenzüberschreitenden Projekten im Rahmen von INTERREG IVA im Sinne der vorliegenden Strategie 	Ab 2011	Säule Politik und Säule Wissenschaft

<p>➤ Vernetzung und Austausch zwischen den Akteuren aus Wissenschaft und Industrie zur Förderung der angewandten Forschung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Ermitteln der Bereiche mit einem starken Innovationspotential in der Oberrheinregion (Studien, statistische Untersuchungen ...) und Realisierung gemeinsamer Projekte - Vernetzung der Projektträger und Projektträgerinnen im Bereich der Innovation sowie der regionalen Stellen für Innovation und Technologietransfer - Unterstützung von Treffen zwischen Forschungszentren und Unternehmen zur Erörterung gemeinsamer Themen; - Unterstützung von Praktika in Unternehmen des Partnerregionen der Metropolregion Oberrhein auf der Ebene des Master, auch von Doktorarbeiten in Unternehmen wie zum Beispiel „CIFRE (Finanzierung von Doktorarbeiten durch Unternehmen)“ - Fortführung von EVOREG (Zentrum zur Unterstützung der regionalen Evolutionskapazität des Oberrheins) und Rhin Tech Enterprise (Kooperation und Technologietransfer für KMU) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Innovation Observatory für den Oberrhein 	2020	Gebietskörperschaften am Oberrhein zusammen mit Säulen Wissenschaft und Wirtschaft
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufbau eines Netzwerks der Innovationsförderer 	2015	z.B. Gebietskörperschaften, lokale Technologieparks und Gründerzentren, Kapitalgeber, Business-Angel-Netzwerk

AUF DEM WEG ZUR WISSENSREGION AM OBERRRHEIN

4. Darstellung des Oberrheinraums als Exzellenzregion des Wissens

Ziele	Beispiele für konkrete Aktivitäten und Projektleitung	Leuchtturm Projekte	Zeithorizont	Bemerkungen (z.B : Akteure und Politik zur Verfügung...)
<p>➤ Darstellung des Oberrheinraums als Exzellenzregion des Wissens</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Präsentation der Aktivitäten der Säule Wissenschaft auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene als informations- bzw. Marketingplattform für die Wissenschaft der Region (Gemeinsame Teilnahme an europäischen und internationalen Veranstaltungen). Der professionelle Aufbau und Betrieb eines solchen Instrumentes benötigt aber entsprechende Mittel. - Gemeinsame Beteiligung an nationalen und europäischen Ausschreibungen; - Stärkung der internationalen Attraktivität der Oberrheinregion - Aufnahme gemeinsamer Forschungsprogramme , insbesondere im Bereich Medizin in die Projektliste und unter Berücksichtigung der Erfahrungen, die in bereits durchgeführten Projekten gesammelt wurden (Neurowissenschaft, Hepatologie, Epilepsie); - Einrichtung gemeinsamer Kommunikationsträger; - Förderung von integrierten Studiengängen und Bekanntmachen der bereits vorhandenen sowie der Mobilitätsmöglichkeiten, etc. - Webside Bestandteil der globalen TMO Webside (den Wissenschaften, sowie der akademischen Studiengängen im Ganzen und der Innovation gewidmet) - Unterstützung der Entwicklung des Ausbaus der Wissenschafts-, Forschungs- und Bildungseinrichtungen durch gezielte städtische Standortpolitiken 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lobbying-Veranstaltungen 	fortlaufend	Säule Wissenschaft
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Broschüre oder Flyer „Bi- und Trinationale Studiengänge am Oberrhein“ 	2012	Säule Wissenschaft
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ 12. Dreiländerkongress Bildung, Forschung und Innovation 	2. Dezember 2010 und Umsetzung der Schlussfolgerungen in den Folgejahren	Säule Wissenschaft D-F-CH Oberrheinkonferenz Regio Basiliensis

3. Wirtschaft

SÄULE WIRTSCHAFT				
Ziele	Beispiele für konkrete Aktivitäten	Leuchtturm Projekte	Zeithorizont	Bemerkungen (z.B : Akteure und Politik zur Verfügung...)
➤ Förderung der Entstehung grenzüberschreitender Cluster	<ul style="list-style-type: none"> - Gezielte Weiterentwicklung von Sektoren mit großem Innovationspotential in der Region Oberrhein und Unterstützung bei der Entwicklung innovativer Cluster; - Vernetzung der Akteure aus Wirtschaft und Wissenschaft - Weitere Optimierung und Vernetzung des Technologietransfers - Gezielte Unterstützung bei der gemeinsamen Teilnahme an EU-Projekten z. B. im Rahmen des Siebten Forschungsrahmenprogramm 2007 / 2013 oder Rahmenprogramm für Wettbewerbfähigkeit und Innovation; - Unterstützung eines Forschungsfonds Oberrhein und Vernetzung innovativer Finanzierungsangebote (z.B. Risikokapital, Innovationsgutscheine) - Gemeinsame Teilnahme an Fachmessen - Gemeinsame Präsenz der Cluster in den internationalen Medien 	Biovalley	fortlaufend	Akteure: Biovalley Zentralverein Projekt läuft und soll weiter ausgebaut werden.
		IT2Rhine	2009-2011	Akteure: ADEC Projekt läuft
		Clusterforum am Oberrhein	wiederkehrend	Akteure: AG Wirtschaftspolitik der ORK Info auf der Website der ORK
		Cluster der kreativen Industrie	2010-2012	Federführung: Hubert Burda Media Projekt in der Genehmigungsphase
		Pole de compétitivité automobile de futur	fortlaufend	Akteure: Régions Alsace, Franche Comté läuft und wird ausgebaut
		Metrodialog	fortlaufend	Akteure : IHK et CCI
➤ Neue Arbeitsplätze in einem integrierten Arbeitsmarkt fördern	<ul style="list-style-type: none"> - Einrichtung einer „grenzüberschreitenden Arbeitsmarktbeobachtungsstelle“ unter Einbeziehung von EURES-T Oberrhein; - Schaffung grenzüberschreitender statistischer Instrumente im Bereich Arbeitsmarkt, wirtschaftliche Aktivität, etc.; - Weiterer Abbau rechtlicher und tatsächlicher Hemmnisse für den Marktzugang 	EuresT	bis 2013	Akteure: Arbeitsverwaltungen
		Euregio-Zertifikat	fortlaufend	Akteure: EA Berufsbildung, IHK, HWK Finanzierung muss dauerhaft gesichert werden

	<p>insbesondere von KMU z. B. im Handwerksbereich;</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schaffung von Niederlassungsmöglichkeiten für neue Unternehmen (z.B.: grenzüberschreitende Gewerbegebiete); - Austausch und Abstimmung im Bereich berufliche Aus- und Weiterbildung insbesondere zur Förderung der Mobilität in Ausbildung und Beruf, - Abbau der administrativen und rechtlichen Hemmnisse im Bereich der schulischen und beruflichen Mobilität; - Erhöhung der Attraktivität des Arbeitsmarktes für Spitzenkräfte unter Einbeziehung des hochwertigen Kultur- und Freizeitangebots der europäischen Metropolregion Oberrhein und durch Arbeitsangebote, die auch die Familie miteinbeziehen - Engere Kooperation von Hochschulen und Unternehmen mit dem Ziel, ein Abwandern von Führungskräftenachwuchs zu verhindern - Gemeinsame Anstrengungen, das Fachpersonal in der Region zu halten - Gemeinsame Strategien zur Bewältigung des demografischen Wandels - Austausch über die familienfreundliche Ausgestaltung der Arbeitswelt; 	TriProCom	bis 2012	Akteure: AG Erziehung und Bildung
		<ul style="list-style-type: none"> - branchenspezifische grenzüberschreitende Ausbildungsangebote - Förderung von grenzüberschreitenden Lehren besonders in den oberen Stufen 	fortlaufend	Akteure: verschiedene TrägerInnen der beruflichen Ausbildung, z.B. Gewerbeschulen, Gebietskörperschaften, IHK, CCI
		<p>bi- und trinationale Studiengänge (Bsp : Deutsch-französische Studiengänge Journalistik, Chemie-Studiengang REGIO CHIMICA, Trinationale Studiengänge Bauingenieurwesen, International Business Management und Mechatronik</p>	fortlaufend	Akteure: Hochschulen am Oberrhein
<p>➤ Zusammenarbeit im Tourismus fördern, um die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Steigerung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit, der Anziehungskraft und der Wahrnehmbarkeit des Oberrheins im Bereich des Tourismus - Verstärkte Vernetzung der Akteure, der Infrastruktur und des touristischen Angebots 	Upper Rhine Valley	bis 2012	Akteure: Freiburg Wirtschaft, Touristik und Messe GmbH & Co. KG, Basel Tourismus, Comité Régional du Tourisme Alsace

	<p>(Erfahrungsaustausch, Studiengang ...);</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegung einer gemeinsamen Marketingstrategie (z.B.: gemeinsame Broschüren, Internetsite, Medienstrategie...) und gemeinsame Vermarktung auf den Auslandsmärkten; - Grenzüberschreitende Ausschreibungen; - Harmonisierung der Leistungsangebote (Sprachen, Service...); - Förderung der Wellnessbranche und der Freizeitwirtschaft; - Nachhaltige Steigerung der Gäste- und Übernachtungszahlen sowie Sicherstellen einer nachhaltigen Entwicklung des Tourismus im Oberrheinraum; 	« Region der Sterne »	fortlaufend	Akteure: IHK, CCI
➤ Fördern einer umweltfreundlichen und nachhaltigen Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> - Aufbau eines trinationalen Energie-Netzwerks für Austausch, Information und Kommunikation und zur Weiterbildung im Bereich des Handwerks; - Sensibilisierung und Information der Bevölkerung in Bezug auf die vorhandenen Maßnahmen im Bereich Energie, Klimaschutz, energietechnische Sanierung von Gebäuden, etc., um die Nachfrage anzuregen; - Unterstützung bei der Ausarbeitung und Umsetzung von grenzüberschreitenden Pilotprojekten in diesem Bereich; - Fördern der grenzüberschreitenden 	Trinationales Energie-Netzwerk	bis 2012	Akteure: RP Freiburg
		Energivie u.a.		Akteure: Région Alsace

	<p>Markteinführung von neuen, saubereren Technologien und in der CO2-reduzierten Energiegewinnung und Energienutzung (z.B.: Geothermie, Windkraft, Biokraftstoffe, Verkehr);</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aktive Beteiligung an der Einrichtung des deutsch-französischen Büros für erneuerbare Energien (Gipfel vom 04/02/2010) - Unterstützung der Zusammenarbeit von Eco-Unternehmen und Ausbau von trinationalen Clustern (unter anderem „Energivie“) - Teilnahme an einem grenzüberschreitenden Demonstrationsprojekt „e-mobility“ elektrisches Fahrzeug zwischen Strasbourg Karlsruhe und Stuttgart 			
	<ul style="list-style-type: none"> - Fortführung des grenzüberschreitenden Landwirtschaftsinstituts ITADA zur Vernetzung der Akteure für eine nachhaltige Landbewirtschaftung 	ITADA-Foren	dauerhaft	Akteure : Ministerium für Ländlichen Raum, Ernährung und Verbraucherschutz Baden-Württemberg
<p>➤ Förderung der Internationalisierung der Wirtschaft</p> <p>➤ Steigerung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Vereinbarung einer Marketingstrategie für den internationalen Auftritt als gemeinsamer Wirtschaftsraum; - Entwicklung einer Dachmarke „Oberrhein“; - Entwicklung eines Internetportals für das Internationale - Standortmarketing; - Einrichtung gemeinsamer Kommunikationsträger (z.B.: Label „MetroDialog“) zur Förderung einer gemeinsamen Identität 	Upper Rhine Valley		Akteure: Freiburg Wirtschaft, Touristik und Messe GmbH & Co. KG
		« Region der Sterne »		CCI, IHK
		Verbreitung des TMO-Oberrhein-Logos in der Wirtschaft	Ab Vorlage des Logos dauerhaft	Akteure: CCI, IHK

	<ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsame Teilnahme an nationalen, europäischen und internationalen Veranstaltungen (z. B.: europäische KMU-Woche) - Abgestimmte Unterstützung von Unternehmen bei der internationalen Markterschließung - Gemeinsame Teilnahme an internationalen Messen (Tourismus...) - Gezielte Beratung und Unterstützung für die Nutzung europäischer Förderprogramme; 	<p>Umsetzung erster gemeinsamer Maßnahmen für ein grenzüberschreitendes TMO-Marketing</p>	<p>Bis 2012</p>	<p>Akteure: CCI, IHK, Wirtschaftsförderungsorganisationen</p>
--	--	---	-----------------	---

4. Zivilgesellschaft

SÄULE ZIVILGESELLSCHAFT				
<i>Ziele</i>	<i>Beispiele für konkrete Aktivitäten</i>	<i>Leuchtturm Projekte</i>	<i>Zeithorizont</i>	<i>Bemerkungen (z.B : Akteure und Politik zur Verfügung...)</i>
➤ Bürgerinnen und Bürgern am Oberrhein Partizipationsmöglichkeit beim Aufbau der Metropolregion geben: Aufbau der Metropolregion „von unten“	- Durchführung von drei Bürgerforen am Oberrhein	Projekt Bürgerforen	01.01.2010 – 31.12.2012	Akteure: Staatskanzlei Rheinland-Pfalz und Gebietskörperschaften am Oberrhein
➤ Zivilgesellschaften der beteiligten Regionen nachhaltig vernetzen				
➤ Orientierung der inhaltlichen Arbeiten am Bedarf der Bevölkerung				
➤ Der Zivilgesellschaft eine dauerhafte Artikulationsmöglichkeit geben, denn sie ist die Klammer zwischen den Säulen Politik, Wirtschaft und Wissenschaft				

5. Politik

SÄULE POLITIK

Ziele	Beispiele konkreter Aktivitäten	Zentrale Projekte	Zeitlicher Rahmen	Hinweise (z. B.: Akteure und politische Mittel)
➤ Vertiefung der grenzüberschreitenden Kooperation in den bestehenden Strukturen und Gewinnen von neuen Akteuren	- Zuweisung der Zuständigkeiten, gegenseitige Information und regelmäßige Treffen	Koordinierende Instanz	2010 - 2013	Akteure: Region Elsass
	- Gemeinsames Nachdenken über die Schaffung einer einheitlichen Struktur	Gemeinsame Strategie	2010 - 2020	Akteure: Conseil Général du Haut-Rhin
➤ Entwicklung von Mitteln zur Projektsteuerung und Arbeitsmitteln und Ausarbeitung von zentralen gemeinsamen Projekten	- Schaffung von gemeinsamen Kommunikationsmitteln	Gemeinsame Homepage	2010 - 2013	Akteure: Staatskanzlei Mainz Offenes Internetportal (wiki)
	- Gemeinsame Teilnahme am ESPON Programm	Institut für Statistik	2014 - 2020	Akteure: Expertengruppe Statistik, Statistische Ämter der drei Gebiete, Conseil Général du Haut-Rhin
	- Durchführung von gemeinsamen Studien			
	- Unterstützung der Träger und Trägerinnen von zentralen Projekten			
➤ Arbeit für die Anerkennung der Metropolregion Oberrhein durch die Institutionen auf nationaler und europäischer Ebene	- Gemeinsame Lobby-Arbeit bei der EU und bei nationalen Instanzen der einzelnen Staaten	Beauftragte für Forschung, Ausbildung und Entwicklung in Brüssel	2014 ff.	
	- Strasbourg als europäische Hauptstadt zu verstärken und besser zu Geltung zu bringen			
➤ Professionalisierung der Teilnahme an den europäischen Finanzierungsprogrammen	- Beteiligung an den Verhandlungen über künftig zuzuweisende Strukturmittel	Lieu d'Europe: Gründung eines den Werten und dem Werden Europas gewidmeten Ortes		Akteure: Ville de Strasbourg
	- Vernetzung der Verwaltungen der europäischen Mittel, der französischen Europa-Zellen und der französischen Agenturen für industrielle Innovation etc.			
➤ Öffentlichkeitsarbeit für das Oberrheingebiet				